MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

170 (12.4.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180372

Freitag, 12. April. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 170.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Briefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sitz in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 1.—. Anzeigenschluß: Morgenblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn, Postbezug Vierteljl. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Armentières gefallen.

Gesamtbeute von Armentières: 20000 Gefangene und mehr als zweihundert Geschütze.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12 April. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentières ist gefallen durch die Truppen der Generäle von Eberhardt und von Stetten. Von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstraßen beraubt, streckte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Bekleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentières gewannen wir Raum.

Westlich von Armentières warfen die Truppen der Generäle von Stetten und von Carlowitz nach Abwehr starker, mit zusammengerafften Kräften gegen Steenwerck geführte Gegenangriffe und nach erbittertem Kampfe um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals von Bernhardi den Uebergang über die Lawe und stießen bis in Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute aus der Schlacht von Armentières beträgt nach den bisherigen Feststellungen 20000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des versumpften Trichtergeländes in und vor unseren Ausgangsstellungen des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linien. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Avre westlich von Moreuil anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Gebirge beiderseits der Brenta erhöhte Kampftätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Wo ist die Foch-Armee?

Der militärische Mitarbeiter des Haager „Vaderland" schrieb in einer Betrachtung über die Wiederaufnahme der deutschen Angriffe am 4. April südlich der Somme:

Allgemein war bekannt, daß beide Parteien mit äußerster Anspannung Kräfte für den kommenden Kampf sammelten, es war nur die Frage, wer jetzt die Initiative ergreifen würde. General Foch, der neue Oberbefehlshaber der französisch-englischen Armee, hat sie nicht ergriffen. Dies gibt zu denken; es bestärkt uns aber in der Vermutung, daß die vielbesprochene strategische Reserve nicht mehr vorhanden ist oder so geschwächt ist, daß sie die Kraft zu einer gewaltigen Gegenoffensive nicht mehr besitzt und höchstens noch Verwendung finden kann, um bei einem Durchbruch der eigenen Front die Breschen wieder zu schließen. Wenn diese Vermutung unrichtig ist, dann wiederhole ich meine Frage: wo bleibt Fochs strategische Reserve? Jetzt ist es wieder zu spät zum Eingreifen, zum zweiten Male ist die Initiative dem Gegner überlassen worden, mit ihr die damit verbundenen Vorteile: Wahl der Angriffszeit und des Angriffsortes.

Die Frage: Wo ist die Foch-Armee? wird man auch angesichts des unerhörten englischen Zusammenbruchs bei Armentières aufwerfen. Am 9. April beginnt die Schlacht bei Armentières, drei Tage ungestümen Vorwärtsdranges, das von unseren Truppen genommene Merville liegt etwa 20 Kilometer westlich Armentières. Wo blieb die Fochsche strategische Reserve? Es werden zwar jetzt Gegenangriffe unternommen, aber nicht mit planvoll bereitgestellten Truppen. Es sind eilig zusammengerafft Kräfte, deren Wert ihre Mißerfolge beweisen. Es geht vorwärts, was da beschleunigt herangeholt wird, um das Loch zu stopfen, vermag den Stoß nicht abzuwehren oder abzulenken. Der Angriff wächst in die Tiefe und in die Breite. Es wird berichtet, daß unsere Trupepn nordwestlich von Armentières Raum gewinnen. Bailleul, das der heutige Bericht nennt, liegt etwa 12 Kilometer nordwestlich Armentières. Armentières selbst, eine befestigte Stadt von etwa 30 000 Einwohnern, blieb als einsame feindliche Insel inmitten dieser vorwärtsstürmenden Wogenschnelle zurück. Es konnte sich natürlich nicht halten. Die Besatzung hat kapituliert. Wer denkt heute nicht an die ersten Wochen des Krieges, in denen in ähnlicher Weise die Festungen und befestigten Plätze an der belgisch-französischen Grenze überrannt wurden? Große Tage damals — inmitten weit größerer leben wir jetzt wahrscheinlich. Das englische Heer hat schon jetzt einen Zusammenbruch seines Ansehens sondergleichen erlebt; die Führung versagt in einer unerhörten Weise. Wenn die Berichte und Betrachtungen, die heute über die Schweiz zu uns gelangen, die Lage zutreffend bewerten, so wird das englisch-französische Heer in eine überaus schwere Krise hineingetrieben werden, über die alles Bluffen mit neuen englisch-amerikanischen Millionenheeren nicht hinweghelfen wird, die im — Hochsommer an der Front eintreffen sollen.

Die Abschnürung von Armentières.

Berlin, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Fall von Armentières steht bevor. Der Angriff nördlich und südlich von Armentières ist auch heute im weiteren Fortschreiten. Sämtliche Uebergänge über die Lys sind geöffnet. Das feste Bollwerk der englischen Stellung Armentières, das durch drei betonierte und ausgebaute Linien nach Osten zur hartnäckigsten Verteidigung eingerichtet war, wird in nächster Zeit fallen. Diesen festungsartigen Stützpunkt mit der ebenfalls stark befestigten Stadt in der Front anzugreifen, hätte enorme Verluste gekostet. Deshalb wurde von der deutschen Führung dieses Bollwerk durch umfassenden Angriff von Norden und Südwesten eingeschlossen, so daß es mit allen dort befindlichen Truppen in die deutsche Hand fallen muß. Die Abschnürung von Armentières bildet in der Schlacht beiderseits der Lys ein Meisterstück für sich.

Haigs und Fochs kritische Lage.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter stellen fest, daß die gewöhnlich vormittags ausgegebene Havasnote über die letzten Operationen an der Westfront gestern ausgeblieben ist. Die natürliche Lösung hierfür finden schweizerische Blätter in der kritischen Lage Haigs, der infolge der vorgestern erfolgten Eindrückung seines von Portugiesen gehaltenen Zentrums zwischen La Bassee und Armentières in schwere Bedrängnis geraten war. Ein weiterer Beweggrund für das Schweigen der offiziösen französischen Agentur ist die unsichere Lage Fochs südlich von Coucy, die durch die Erfolge der Deutschen dort hervorgerufen wurde und die Verteidigung in diesem Abschnitt stark gefährdete.

Alle verfügbaren französischen Reserven an der Front.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter melden, daß alle verfügbaren französischen Reserven an die Front geworfen wurden. Die „Neue Züricher Zeitung" meldet ergänzend hierzu aus Paris, daß die Kasernen der Garnisonen von Versailles, Vincennes und St. Germain von Truppen vollständig geleert seien. Auch die Autoparks ständen leer und überall macht die Offensive ihren kräfteaufsaugenden Einfluß geltend.

Die deutsche Absicht.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Anzeiger berichtet, der neue deutsche Angriff erfolge offenbar in der Absicht, die südlich von Arras-Amiens bereits stark erschütterte und in eine ungünstige Stellung verschobene englische Front nun vom Rücken zu fassen und sie womöglich von dem Frontstück Ypern-Meeresküste abzutrennen. Gelingt auch dieser Durchbruch, so ist die englische Front an ihren festesten Stützpunkten Arras und Ypern erschüttert und es wird der englischen Heeresleitung nichts mehr übrig bleiben, als schleunigst nach der Küste hin sich zurückzuziehen.

Die Lage ist kritisch geworden".

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet: Die Lage an der englischen Front ist kritisch geworden und bedroht auch die französischen Frontstellen. Nur der schleunige Einsatz von mindestens eineinhalb Millionen Mann neuer Truppen kann die Deutschen zurückwerfen und uns wieder in den Besitz der alten Frontlinie bringen.

Ein ganzes Offizierkorps als Trägertruppe.

Berlin, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Mit fast übermenschlicher Hingabe und Energie arbeitet jedermann auf dem neuen Kampffeld bei Armentières bei der Ueberwindung der ungeheuren Schwierigkeiten in dem versumpften Gelände. Alles wetteifert, um den Munitionsnachschub für die Artillerie und die Verpflegung für die Kampftruppen sicherzustellen. Das Offizierkorps eines erprobten Regiments mit dem Regimentskommandeur trat beim Wegebau mit ein und schleppte viele Tausende von Bohlen heran.

Ein Hagel von Eisen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet: Reims, Verdun und Nancy werden ununterbrochen beschossen. Ein Hagel von Eisen ist über die französische Front hereingebrochen.

Die „unerschöpflichen" Entente-Reserven.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. (Priv.-Tel. g. K.) „Petit Journal" meldet, das Vertrauen zum Sieg liegt in dem neuen Heranbringen der unerschöpflichen englischen und amerikanischen Reserven. Nach den Versicherungen Clemenceaus im Heeresausschuß werden bis zum Hochsommer neuerdings eine Million Engländer und 900 000 Amerikaner in die Kampffront gebracht werden.

50jährige englische Soldaten.

London, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Unterhaus nahm bei Besprechung des Mannschaftsersatzgesetzes die im Gesetz vorgeschlagene Altersgrenze von 50 Jahren entgegen einem Antrag, die Altersgrenze auf 48 Jahre herabzusetzen, mit 262 gegen 152 Stimmen an.

Neuseeland unterstützt England.

Wellington (Neuseeland), 10. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. In einer Sondersitzung beschloß das Parlament von Neuseeland, das zusammenberufen war, um den Appell Lloyd Georges zu beraten, einstimmig, daß Neuseeland alles tun müsse, um die Reichsregierung im Sinne Lloyd Georges zu unterstützen.

Eine dänische Stimme.

Kopenhagen, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Militärblatt „Hvedes Taden" schreibt zur Lage an der Westfront u. a.: Man muß einräumen, daß die Deutschen durch ihren jüngsten überraschenden Vorstoß bei Richebourg und Waasten nicht unbedeutend an Gelände gewonnen haben. Dabei wächst das Mißtrauen zu der ganzen englischen Linie. Ueberraschend wirkt Lloyd Georges Behauptung, daß die Deutschen trotz des Hinzukommens

ihrer Ostfront-Divisionen den Alliierten in jeder Hinsicht unterlegen seien. Wenn anerkannt wird, daß die Deutschen durch ihre Initiative als Angreifer und durch die Einheit ihres Oberkommandos im Vorteil sind und diese Vorteile in die Wagschale des Sieges geworfen, jedenfalls aber den Engländern außerordentlich schwere Verluste beigebracht haben, warum haben die Alliierten sich nicht dieser Vorteile bedient?

Die Beschießung von Paris.

Paris, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Amtlich. Die Beschießung des Gebietes von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde fortgesetzt. Im Laufe des Donnerstag traf ein Geschoß ein Findelhaus. Die Zahl der Opfer beträgt 4 Tote und 21 Verwundete.

Rückkehr spanischer Arbeiter aus Frankreich.

Madrid, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus. Die Blätter veröffentlichen aus San Sebastian einlaufende Depeschen, wonach die nach Deff-

mung der Grenze in Irun eintreffenden Eisenbahnzüge mit aus Frankreich zurückkehrenden spanischen Arbeitern überfüllt sind; bisher sind etwa 2000 Arbeiter angekommen. Die gleiche Anzahl erwartet in den an der Nähe der Grenze liegenden französischen Ortschaften die Rückkehr. Ein Teil von ihnen war in der Pariser Flugzeugfabrik beschäftigt und erklärte, die französische Hauptstadt aus Furcht vor dem fortwährenden Bombardement verlassen zu haben. Die Arbeiter teilten mit, daß gelegentlich einer der letzten deutschen Luftangriffe die deutschen Flugzeuge 18 von den zu ihrer Verfolgung ausgesandten französischen Flugzeugen abschossen, so daß die französischen Flieger sich weigerten, die Jagd auf feindliche Flugzeuge fortzusetzen. Sie berichteten außerdem Einzelheiten über das am Karfreitag erfolgte Einschlagen von Geschossen weitreichender deutscher Geschosse in die in der Nähe des Rathauses befindliche Kirche St. Gercais. Am Ostersonntag beschädigte ein Geschoß das Gebäude eines Ministeriums. Die Arbeiter betonten ferner, daß sich die Lebensmittelverhältnisse von Tag zu Tag schwieriger gestalten und der Nahrungsmittelmangel sowie die Teuerung in steter Zunahme begriffen sind.

Wachsende Arbeitslosigkeit als Folge der Beschießung.

„Bataille" führt am 1. April aus: So sehr die Ruhe anzuerkennen ist, mit der die Pariser Bevölkerung die Beschießung erträgt — wenigstens soweit man es auf den Straßen beobachten kann —, so unerwünschte Folgen hat das Bombardement doch in sozialer Beziehung. Von überall wird uns mitgeteilt, daß Arbeitgeber ihre Betriebe schließen; sei es, daß sie die Verantwortlichkeit für ein ihre Fabrik oder Werkstatt während der Arbeit treffendes Unglück fürchten, sei es, daß ihnen der Aufenthalt in dem beschossenen Gebiet zu gefährlich wird. Auf dem Lande, an der See setzen sie sich mit wohlgefüllten Taschen leicht über alle Schwierigkeiten hinweg. Vom rechtlichen Standpunkt läßt sich dagegen nichts machen; aber das soziale Gemeinschaftsgefühl, das sie bisher mit ihren Angestellten verband, leidet schwer darunter. Und die Folgen, die sich bei einem längeren Andauern dieses Zustandes einstellen müssen, vermag sich jeder vorzustellen: Die arbeitslosen Volksschichten, die Paris nicht verlassen können, werden über die Hauptstadt eine Krise bringen, die nur mit der vom Anfang des Krieges zu vergleichen ist, als von einem Tage zum anderen das wirtschaftliche Leben stockte. Die Regierung muß sich jedenfalls ins Mittel legen, um den Leuten, die heute ihr tägliches Brot verdienen wollen, ohne dazu Gelegenheit zu haben, zu helfen.

Grenzsperre.

Madrid, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenzbüros. Den Blättern zufolge ist die französisch-spanische Grenze neuerlich gesperrt.

Ein starker Friede soll die Kämpfe endigen.

⊡ **Berlin, 12. April.** (Von unserem Berliner Büro.) **Die B. Z. meldet aus Königsberg: Auf das von der Hauptversammlung des Ostpreußischen Konservativen Vereins an den Kaiser abgesandte Telegramm lief eine Antwort seitens des Chefs des Kaiserlichen Zivilkabinetts ein, worin es im Allerhöchsten Auftrag heißt: „Was geleistet ist, kann nur der ermessen, der das Schlachtfeld kennt. Ein starker Friede soll mit Gottes Hilfe die Kämpfe endigen."**

Die friedensfeindliche französische Regierung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. April. (Priv.-Tel. g. R.) Französische Blätter berichten, daß gegen die Handelskammern von Lyon und Marseille ein Einschreiten der Regierung erfolgt ist wegen der Beschlüsse der Handelskammern, die einen baldigen Frieden zur Wiederaufnahme des freien Handelsverkehrs betrafen.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. April.** (Pr.-Tel. g. R.) Der Korrespondent des „Daily Chronicle" an der britischen Front meldet, die Lage an der La Bassée-Front sei unkontrollierbar durch einen sprunghaften Wechsel der mit unverminderter Heftigkeit die britische Front beschießenden feindlichen Artillerie.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. April.** (Pr.-Tel. g. R.) Der Militärkritiker des Pariser „Temps" schreibt, daß man bei den Alliierten den deutschen Vorstoß westlich von Lille nur als eine Episode betrachte. Man sei überzeugt, daß der deutsche Hauptschlag großen Stiles an ganz anderen Stellen fallen werde.

Ludendorffs Dank.

Berlin, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) **Auf die mir zu meinem Geburtstage aus der Heimat zugegangenen zahlreichen Glückwünsche für mich und für weitere Siege unserer tapferen Truppen kann ich allen Absendern nur hierdurch herzlichst danken. Ludendorff.**

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 11. April. (WTB. Amtlich.) **Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der Irischen See und vor dem Westausgang des Aermelkanals 3 Dampfer, 2 Segler mit zusammen**

26000 Bruttoregistertonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren an besonders wertvollen Dampfern: ein neu gebauter Dampfer vom Einheitstyp von 5000 Bruttotonnen und 2 Frachtdampfer von mindestens 6000 Bruttotonnen Größe. Einer der 6000 Bruttotonnen-Dampfer war auffallend stark gesichert. Gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote und Motorboote und andere Bewachungsfahrzeuge. Drei Dampfer wurden in geschickt durchgeführten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen heraus geschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgestellt wurde der englische Dampfer „Trinidad" (2592 Brt.), „Long Fisher" (418 Brt.), „Glenford" (292 Brt.) und der englische Segler „John G. Walter".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die wenigsten Leute können sich vorstellen, welche prachtvolle U-Bootsleistung gestern und heute die als versenkt gemeldeten 16 Dampfer wieder bilden. Auch der angeschossene und leider entkommene Dampfer dürfte wenigstens für einige Monate seiner Bestimmung entzogen sein, denn eine Gelegenheit für größere Ausbesserungen ist in Alexandrien nicht günstig. Sind doch sogar in England die Werften und Docks mit Ausbesserungsarbeiten für die vielen kriegsbeschädigten Schiffe überlastet. Geddes' eigene Worte am 5. J. im Parlament lauten: „Die Ausbesserung der beschädigten Schiffe stellt ungeheure Ansprüche an Arbeitskräfte und Material, welche sonst dem Neubau zu Gebote standen. Die Ausbesserungen

beschäftigen heute tatsächlich mehr Leute und solche von größerer Fertigkeit und Ausbildung als im Neubau!" Nach seinem eigenen Geständnis müssen heute 4—5mal mehr beschädigte Schiffe ausgebessert werden als im Juni 1917. Aus dem „Journal of Commerce" vom 17. 1. wissen wir, daß häufig 8 bis 10, durchschnittlich aber 4 Monate vergehen, ehe die verletzten Schiffe wieder in den Dienst gestellt werden können.

Rotterdam, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Maasbode meldet: **Der englische Dampfer „Eastword" (248 B.R.T.) ist gestrandet und wahrscheinlich verloren; der griechische Dampfer „Negroponte" (2575 B.R.T.) ist gesunken.**

Unruhen in Holland.

Ausschreitungen vor der englischen Gesandtschaft?

Amsterdam, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Niederländische Telegraphen Agentur meldet aus dem Haag, daß dort heute nachmittag Frauen und halbwüchsige Jungens die Bäckerläden geplündert und bei mehreren anderen Läden die Schaufenster zertrümmert haben.

m. Köln, 12. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Seit mehreren Tagen werden in holländischen Ortschaften Angriffe auf die Brotkarren unternommen. Mit oder ohne Brotkarten bemächtigen sich die Einwohner größerer oder kleinerer Mengen. Polizei und Militär müssen jeden Morgen die Karren begleiten. Nachmittags kommt es hier und dort zu Zusammenrottungen, die gefährlich werden können und deshalb gesprengt werden. Während gestern in Amsterdam die Stimmung ruhig war, rumorte es den ganzen Tag über in Harlem, wo der Bürgermeister Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen verboten hatte. Trotzdem kam es dort zu Krawallen, bei denen Pflaster und Mauersteine ausgebrochen und gegen Militär und Polizei geschleudert wurden. Diese antworteten zuerst mit blinden, später mit scharfen Schüssen, unter denen ein Greis in dem Augenblick tot niederfiel, wo er in seine Wohnung zurückkehren wollte. Vier Personen wurden verwundet.

Sonst war es besonders unruhig in Rotterdam und in Velsen, namentlich aber im Haag, wo abends ein Umzug veranstaltet wurde, der die Ministerien und den königlichen Palast zum Ziel hatte. Die Polizei konnte die Menge nicht beherrschen. Es kam mehrfach zu Angriffen gegen die Schutzmannschaften, von denen mehrere verwundet wurden, während in der Menge vierzig bis fünfzig Menschen Verletzungen davontrugen. Erst das Einschreiten von einer Abteilung Husaren stellte die Ordnung wieder her und gegen 10½ Uhr abends war die Stadt wieder ruhig. Um 8 Uhr erteilte der Bürgermeister Befehl, daß berittene Schutzleute vor dem britischen Gesandtschaftsgebäude eine Kette bildeten, wo andauernd bedrohliche Kundgebungen der Menge stattfanden. In den Blättern spinnen sich die Erörterungen darüber weiter, ob die Regierung eine Erhöhung der Brotzuteilung, die nur zweihundert Gramm täglich beträgt, vor der neuen Ernte herbeiführen kann. Mittlerweile ist jetzt, mit Ausnahme von Kalbfleisch, das Schlachtfleisch ausgegangen, da nicht geschlachtet werden darf. Die Schuld an der Knappheit wird mit Recht England zugeschrieben, dessen Verhalten, wie auch das der Vereinigten Staaten, Erbitterung hervorruft.

Holland und die Entente.

Haag, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Korrespondenzbüros. In der Ersten Kammer wurde an den Minister des Innern die Frage gerichtet, ob Holland nicht zwei Schiffe ausschicken werde, um Getreide aus Amerika zu holen. Der Minister antwortete darauf, daß die alliierten Regierungen bisher für die in Frage stehenden Schiffe keinerlei Garantien gegeben haben. Die niederländische Regierung habe die Tür für weitere Verhandlungen nicht geschlossen. Es hänge von den alliierten Regierungen ab, was sie tun werde.

Heimkehr holländischer Seeleute aus Amerika.

m. Köln, 12. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Eine große Menschenmenge, darunter namentlich die Angehörigen der heimkehrenden Seeleute, erwarteten gestern in Rotterdam die Ankunft des Schleppers, der die zweitausend Fahrgäste des Dampfers „Nieuwe Amsterdam" landete, nachdem dieser selbst, wie gemeldet, im Nieuwe Waterweg aufgelaufen war. Von den niederländischen Seeleuten ist beinahe niemand den Lockungen der Amerikaner gefolgt. Fast alle haben den hohen Verdienst, der ihnen angeboten wurde, von der Hand gewiesen und sind nach der Heimat zurückgekehrt.

Die Fahrgäste erzählen, daß die Stimmung der Amerikaner gegen die Niederlande freundschaftlich sei — wozu wir einstweilen hier zu Lande die Beweise abwarten, schreibt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" —, daß man in den Vereinigten Staaten mit mehr als gewöhnlichem Hamburg Stimmung für den Krieg mache, daß jedoch die Amerikaner eigentlich nicht recht begreifen, in welch ungeheuren Kampf sie sich gemischt, und die Mitwirkung am Krieg im allgemeinen zu leicht aufgefaßt haben. Man sieht natürlich viele Soldaten, Uebungen und Paraden. Die Amerikaner haben jetzt zwei fleischlose und zwei brotlose Tage. Im übrigen merkt man nicht viel von dem Krieg, über den eine richtige Auffassung erst allmählich zum Durchbruch kommt. Die Zeitungen sagen manchmal die Wahrheit, so z. B., daß die Behauptungen über den schnellen Bau von Schiffen Schwindel seien. Von einer eigentlichen Teuerung in Amerika könne man noch nicht reden.

Die Lage in Finnland.

Der deutsche Vormarsch.

Petersburg, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Nach einem Bericht aus Helsingfors wurden die kleinen deutschen Abteilungen, die in Lovisa landeten, auf dem russischen Eisbrecher „Wolinitsch" und dem finnischen Eisbrecher „Torno" befördert. Hafen und Stadt wurden besetzt. Wie verlautet, nähert sich ein deutsches Geschwader mit verschiedenen Transporten aus der Richtung von Reval. Die Deutschen marschieren unzweifelhaft in nördlicher Richtung auf, um die Eisenbahn Helsingfors-Wiborg zu besetzen.

Die Rote Garde mit Abschneidung bedroht.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. April.** (Pr.-Tel. g. R.) Der Basler Anzeiger berichtet: **Die in Westfinnland stehende Rote Garde wird infolge der gemeinsamen Operationen der von Hangö östlich vorstoßenden deutschen Truppen und der von Tammerfors vorrückenden Weißen Garde ernstlich mit der Abschneidung bedroht.**

Die russischen Kriegsschiffe in Helsingfors.

Petersburg, 11. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Während des gestrigen Tages verließen alle russischen Kriegsschiffe Helsingfors und werden heute Abend in Kronstadt erwartet. **30 Torpedoboote, 40 Unterseeboote und 50 Transportschiffe, die nach Nachrichten des Marinestabes noch in Helsingfors sind, können nicht weggebracht werden und sind entwaffnet worden.**

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Unteroffizier Oskar Haas, vom Leib-Grenadier-Regiment 109, gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Gefreiter Ludwig Klaiber, Jungbuschstraße 28, Beamter der Fa. Heinrich Lanz.

Heinrich Kießer, T 2, 13, in schweren Kämpfen, nachdem schon vor längerer Zeit sein Bruder Unteroffizier Bernhard Kießer dieselbe Auszeichnung sowie die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt.

Musketier Adolf Federolf, bei einer Minenwerfer-Abteilung, Sohn des Herrn Georg Federolf, Neckarspitze, Bau 22, für Tapferkeit in heißen Kämpfen.

Schütze Heinrich Knell, Angestellter der Druckerei Dr. Haas, für tapferes Verhalten vor dem Feinde. Knell ist der jüngste von 3 im Felde stehenden Söhnen des Schriftsetzers Joh. Knell.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille wurde dem Offizier-Stellvertreter Georg Binnes vom Grenadier-Regt. Nr. 110 verliehen. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich der Verleihung dieser Auszeichnung zu erfreuen, da er vorher auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Uffze. K. Kamenzin, Gr. Obereisenbahnsekretär, z. Zt. im Felde, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde die Badische Verdienstmedaille am Bande des Karl Friedrich-Verdienstordens verliehen.

Grenadier Artur Löb, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Gipsermeisters Mathias Löb, U 5, 28, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Kreisversammlung.

Am Montag, den 29. April findet im Bürgerausschußsaale die 53. ordentliche Sitzung der Kreisversammlung statt. An der Spitze der Vorlagen steht in gewohnter Weise der allgemeine Geschäftsbericht des Kreisausschusses für das Jahr 1917, der von dem Vorsitzenden, Herrn R.-A. König, erstattet wird. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Gegen Ende des Jahres 1917 hat der Kreisausschuß durch das Ableben seines langjährigen Mitgliedes, des Herrn Kommerzienrates August Imhoff in Mannheim, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Er gehörte vom März 1894 bis zu seinem Tode am 6. Dezember 1917 ununterbrochen dem Kollegium an. An Stelle des Heimgegangenen ist Herr Stadtrat Franz Freytag von Mannheim in den Kreisausschuß berufen worden. Die Kreistätigkeit wurde auch im Berichtsjahre infolge des Krieges erheblich beschränkt. Es war beabsichtigt, im Jahre 1917 eine außerordentliche Kreisversammlung einzuberufen, in welcher die Frage der Mittelstandshilfe behandelt und die in der vorjährigen ordentlichen Kreisversammlung von der soz. Fraktion eingebrachte Resolution über Wahlrechtsreform zur Kreisversammlung zur Abstimmung gebracht werden sollte. Aber die endgültigen Grundsätze des Ministeriums des Innern über die Gewährung von Beihilfen an Angehörige des Mittelstandes durch Kreishilfskassen mit staatlichen Zuschüssen sind erst Ende Oktober 1917 bekannt gegeben worden. Die Verhandlungen mit der Mannheimer Mittelstandskasse 1916 wegen Beteiligung des Kreises an dieser Kasse konnten erst kürzlich zum Abschlusse gelangen. Es ist deshalb von der Einberufung einer außerordentlichen Kreisversammlung abgesehen worden. Die sozialdemokratische Fraktion der Kreisversammlung hat im Laufe des Jahres dem Kreisausschuß eine neue Resolution folgenden Inhalts unterbreitet: „Die außerordentliche Versammlung des Kreises Mannheim hält die bestehende Grundlage zur Bildung und das Wahlverfahren, wonach die Abgeordneten für die Kreisversammlung gewählt werden, dringend reformbedürftig und ersucht die Großh. Bad. Staatsregierung dem Landtage alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach: 1. Die Kreisversammlung sich nur aus den von den stimmfähigen Staatsbürgern des Kreises gewählten Abgeordneten zusammensetzt. 2. Die Abgeordneten mittels des direkten und geheimen Wahlrechts unter proportioneller Mandatsverteilung gewählt werden. 3. Das Gesetz so zeitig in Kraft zu setzen, daß die ersten Wahlen nach dem Kriege schon nach den neuen Bestimmungen stattfinden. Diese Resolution war Gegenstand der Besprechung auf dem am 17. November 1918 in Karlsruhe stattgefundenen Kreistag. Daselbst wurde beschlossen, die Sache von einer schon früher eingesetzten Kommission behandeln zu lassen. Mittlerweile hat auch der Landtag mit der Angelegenheit sich befaßt. Die Frage ist z. Zt. im Flusse. Mit Schreiben vom 11. März 1918 hat Herr Kreisabgeordneter Strobel im Auftrage der sozialdemokratischen Kreisabgeordneten erklärt, daß die Fraktion mit Rücksicht auf die Behandlung dieser Frage im badischen Landtag an der gesonderten Behandlung der Resolution in der nächsten Kreisversammlung nicht mehr festhalte.

Das Großh. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 27. Februar 1918 angeregt, daß die Kreise die Erwerbslosenfürsorge für die durch Arbeitseinschränkung in der Zigarren- und Tabakindustrie erwerbslos gewordenen Tabakarbeiter und -arbeiterinnen übernehmen sollen. Die vom Kreistag bestimmte Kommission für die Erwerbslosenfürsorge stimmte darin überein, daß zunächst nicht die Kreise, sondern der Verband badischer Arbeitsnachweise die Erwerbslosenfürsorge in die Hand nehmen sollte. Es finden hierwegen noch Verhandlungen statt. Die Sache ist noch nicht spruchreif. Die allgemeine Teuerung hat den Kreisausschuß veranlaßt, den Kreisbeamten und -bediensteten, soweit sie nicht im Heeresdienste stehen, ferner den im Ruhestand befindlichen früheren Kreisbediensteten vorübergehende Kriegsteuerungszulagen in der Höhe von 15—25 Prozent des jährlichen Diensteinkommens bezw. Ruhegehalts mit Wirkung vom 1. April 1917 ab zu gewähren. Wegen Beizugs der Stadt Mannheim zur Kreisbesteuerung ist ein Rechtsstreit bei den Verwaltungsgerichten anhängig. Die normalen Einkommensteuersätze betrugen in Mannheim im Jahre 1917 7 773 480 Mark. Die Stadt Mannheim hat in Anwendung des Gesetzes vom 25. Februar 1910, die Gemeindeeinkommenbesteuerung betr., diese Normalsätze auf die Steuersätze des Etatgesetzes vom 25. Dezember 1915 erhöht und es auf diese Weise ermöglicht, die Umlagen aus Einkommen in Mannheim aus 9 475 580.75 Mk., also aus Steuersätzen zu erheben, die um 1 742 150.75 Mk. höher sind, als die Normalsteuersätze. Der Großh. Steuerkommissär Mannheim hat diese erhöhten Steuersätze bei der Feststellung des Kreissteuerkapitals 1917 zugrunde gelegt. Bei 1,5 Pfg. Kreisumlage für 100 Mark Steuerwert im Jahre 1917 hat die Stadtgemeinde Mannheim am 24. April 1917 41 811.66 Mk. Kreisumlage mehr entrichtet, als bei Zugrundelegung der Normalsteuersätze. Die Stadtgemeinde Mannheim hat im Klageweg beim Bezirksrat Mannheim beantragt, den Kreisverband Mannheim zur Rückzahlung des Betrages von 41 811.66 Mk. zu verurteilen. Der Bezirksrat hat Urteil nach diesem Klageantrag am 7. Februar 1918 erlassen. Da es sich um eine prinzipielle Frage handelt, haben wir gegen das Urteil Berufung an den Verwaltungsgerichtshof eingelegt. Falls die Berufung verworfen werden sollte, hätte der Kreisverband, da auch für 1918 die erhöhten Einkommensteuersätze der Umlageberechnung zugrunde gelegt wurden, für die Jahre 1917 und 1918 ca. 119 000 Mk. an die Stadtgemeinde Mannheim zurückzuerstatten. Dieser Betrag müßte dem Umlageausgleichsfonds entnommen werden. Im übrigen verweisen wir auf die Einzelberichte. Neu sind die Anforderungen auf den Gebieten der Mittelstandshilfe, Säuglingsfürsorge, Pferde- und Schweinezucht.

Der Zusammenbruch Rumäniens.

Die der Kriegserklärung unverweilt folgende Eröffnung des rumänischen Feldzuges durch den deutsch-bulgarischen Angriff in der Dobrudscha hat wieder einmal bewiesen, daß im Kriege das Glück sich meist mit der Kühnheit vermählt. Die Schnelligkeit von Entschluß und Tat hat, indem sie des Feindes Pläne sogleich durchkreuzte, mit Tutrakan fortzeugend auf den erfolgreichen Ausgang des Feldzuges gewirkt. Das übrige haben die Tapferkeit und die Ausdauer der Truppen getan, welche unter schweren Kämpfen die Rumänen aus Siebenbürgen verjagten, die transsylvanischen Alpen und die Donau überschritten, den Feind in heißer Schlacht über den Arges drängten und dann rastlos über Bukarest und Ploesti und über den Rimnik bis zum Sereth verfolgten. Die rumänische Armee war entscheidend geschlagen. Aber noch mehr: dem deutschen Vaterlande waren die reichen Gaben des rumänischen Bodens und der rumänischen Oelgebiete gewonnen und damit eine Verstärkung seiner Kriegsrüstung, die zum endlichen Siege führen wird. Der Mut des deutschen Soldaten hat für diesen sich rücksichtslos eingesetzt. Der schon zur Tatsache gewordene Zerfall des russischen Staates ist eine Leistung der im deutschen Volke lebendigen sittlichen Kräfte. An diesem ist es nun, es auch nicht an dem zur Beendigung des ganzen Krieges notwendigen Gelde fehlen zu lassen. Deutschlands Söhne im Felde können von ihrem Volke ein Vertrauen beanspruchen, das auch die achte Kriegs-Anleihe überzeichnet.

Mackensen.

Einen Originalbrief Mackensens

erhielt der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger für seine Werbearbeit „Deutsche Worte" zur Verfügung gestellt. Die markigen, kurzen Worte des Generalfeldmarschalls über den Feldzug gegen Rumänien lassen uns den Kampf gegen Rumänien in der schlichten, bescheidenen Darstellung des siegreichen Heerführers nochmals erleben. Nicht so bescheiden wie die Feder, führte Mackensen das Schwert, das die ehrgeizigen Pläne der räuberischen Regierung Rumäniens zerschmetterte. Nach einem kurzen „Siegeszug" des rumänischen Heeres in gesäumtes ungarisches Gebiet fegte das deutsche Schwert die Feinde von Ungarns Boden. Die Truppen der Verbündeten durchbrachen den rumänischen Grenzwall und drangen tief in Rumänien ein. Der rumänische Feldzug ist mehr als eine Episode im Weltkrieg; auch er hat uns den Frieden im Osten miterkämpft. Wie unsere Heerführer und unsere Truppen und die unserer Verbündeten durch treueste Zusammenarbeit den Sieg errangen, so ist auch uns der Erfolg der 8. Kriegsanleihe gesichert, wenn jeder dazu sein Möglichstes tut.

* Ernannt wurde Finanzassistent Wilhelm Igel in Karlsruhe zum Finanzsekretär.

* In den Ruhestand versetzt wurde Obersteuerinspektor Georg Gaßmann bei der Zoll- und Steuerdirektion auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* Versetzt wurde Eisenbahnsekretär Wilhelm Würlein in Schaffhausen nach Karlsruhe.

b. Ergänzung der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Nach einem neuen kriegsm. Erlaß zählen die Handwerkerabteilungen der Bekleidungsämter zu den Truppen. Daher können bei diesen Abteilungen in gleicher Weise wie bei den Ersatztruppenteilen — Erlaß vom 29. November 1915 (A.V.Bl. S. 543) Offizieraspiranten und ehemalige Offizieraspiranten zur Beförderung zu Offizieren des Beurlaubtenstandes vorgeschlagen werden, wenn sie a) infolge einer Kriegsdienstbeschädigung nicht mehr kriegsverwendungsfähig, aber voll garnisonverwendungsfähig sind, b) dem mobilen Truppenteil bereits als Fähnrich, Feldwebel oder Vizefeldwebel, Wachtmeister oder Vizewachtmeister angehört haben und c) wenn der Kommandeur des mobilen Truppenteils bescheinigt, daß sie zum Offizier geeignet sind.

* Prüfung für das höhere Lehramt. Auf Grund der im Frühjahr 1918 abgeschlossenen Prüfung für das höhere Lehramt sind für bestanden erklärt und zur Ablegung des Probejahrs zugelassen worden: I. in der Abteilung für alte Sprachen: Gottlieb, Dr. Friedr., von St. Johann bei Saarbrücken, Günther, August, von Eßlingen, Weiß, Dr. Fritz, von Dresden, II. in der Abteilung für neuere Sprachen und Geschichte: Blatz, Therese, von Bruchsal, Dammann, Dr. Oswald, von Quedlinburg, Dreifuß, Jenny, von Rommenweier, Gauckler, Paul, von Karlsruhe, Hofheinz, Dr. Berwold, von Wittenweier, Hornung, Margarete, von Mannheim, Lehmann, Dr. Rudolf, von Staßfurt, Metzger, Karl, von Konstanz, Meritz, Gertrud, von Stettin, Rettel, Anna, von Mannheim, Schäfer, Katharina, von Mainz, Schlechter, Johanna, von Dürrheim, Schmeichel, Charlotte, von Berlin, Schrader, Magdalene, von Darmstadt, III. in der Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften: Funck, Heinrich, von Gaildorf (Württemberg), Michael, Helene, von Freiburg i. Br., Schmieder, Georg, von Heidelberg, Tavernier, Johanna, von Daudenzell, Wiesenthal, Ella, von Hamburg, Zimmermann, Walter, von Walldürn.

§ Heimatdienst — Schwetzingerstadt-Oststadt. Eines recht zahlreichen Besuches erfreute sich die in der Kunsthalle stattgefundene 2. Veranstaltung des Heimatdienstes Schwetzingerstadt-Oststadt. Waren es doch zwei erstklassige Kräfte, die ihre Kunst in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten, Fräulein Konzertsängerin Jane Freund und Herr Leutnant Falkenberg. Herr Hauptlehrer Artur Maier leitete die Versammlung ein, wies auf die gewaltigen Ereignisse an der Westfront hin und führte aus, wie glänzend sich das Vertrauen derjenigen gerechtfertigt habe, die ihre Ersparnisse dem Reiche zur Verfügung gestellt hatten und daß diesmal, wo das Vaterland zum achten Male an unsere Tür poche, wohl auch der Bezugiste sein Scherflein nicht zurückhalten werde, zumal da im Osten bereits die Früchte unserer Arbeit reifen. Frl. Freund erfreute die Zuhörer durch 3 Volkslieder: „Ungeduld" von Schubert, „Schließe die Augen zu" von Max Steidel und „Frühlingszeit" von Reinh. Becker. Mächtig und prachtvoll durchflutete ihre Stimme den Saal. Besonders bei ihrem Schlußliede ging es wie Frühlingsahnen nach langer Winternacht durch die Herzen der Zuhörer und löste sich aus in lang anhaltendem Beifall. Herr Musiklehrer Gaber führte hervorragend die Begleitung durch. Der Redner des Abends, Herr Leutnant Falkenberg, führte in rhetorisch und stilistisch vollendeter Form nach geschichtlichem Ueberblick an der Hand von vortrefflichen Lichtbildern die Zuhörer ein in den Charakter der Ukraine und seiner Bewohner in Stadt und Land. Mit herzlichem Danke an die Mitwirkenden des Abends schloß Hauptlehrer Artur Maier die Versammlung und verwies auf die nächste Veranstaltung des Heimatdienstes am 16. April, in der den Zuhörern wieder reiche künstlerische Genüsse geboten werden.

§ Ueber die Ernährungsfrage bei uns und unseren Feinden spricht am nächsten Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Rodensteiner" Herr Dr. Wohlmannstetter vom Kriegsernährungsamt Berlin. Der Vortrag dürfte sehr interessant werden, da Herr Dr. Wohlmannstetter, der bekannte vorzügliche Darsteller unserer Ernährungsorganisation, als Mitglied des Kriegsernährungsamtes sicherlich eingehende Kenntnis vom Ernährungsstande bei unseren Feinden besitzt, der eine immer größere Sorge unserer Gegner zu werden verspricht.

* Todesfall. Plötzlich und unerwartet ist Herr Rudolf Bittrolf, Professor an der Realschule Karlsruhe, aus dem Leben geschieden in Bretten, wo er von einem schweren Nervenleiden Genesung bei seiner hochbetagten Mutter erhoffte. Er war zu Kehl 1861 geboren, besuchte das Realgymnasium Karlsruhe und studierte dann 1881 bis 1885 neuere Philologie an den Universitäten Straßburg und Heidelberg. 1885/86 diente er bei den Leib-Grenadieren

Von der Herrlichkeit des Handelns und der Gemeinschaft des Gebens.

Ein Gespräch zwischen 2 Mitgliedern des Nationalen Frauendienstes Mannheim.

Die Erste: Ich freue mich, Sie hier auf der Straße zu treffen. Ich dachte schon, Sie seien erkrankt, weil Sie gestern nicht in der Versammlung des Nationalen Frauendienstes waren.

Die Zweite: Ach, ich habe genug von den Frauenversammlungen! Ist nicht alles Tun der Frauen völlig bedeutungslos gegenüber den Riesenleistungen der Männer draußen im Felde? Ich habe den Mut zur Arbeit daheim verloren. Es ist ja doch alles gleichgültig. Draußen die Männer, die drehen das Rad der Weltgeschichte!

Die Erste: Ich kenne solche Stimmungen! Sie packen uns alle von Zeit zu Zeit und sind doch unberechtigt. Wir Frauen wirken doch daheim in Verwundetenpflege und sozialer Fürsorge, ganz von denen abgesehen, die Ihren Kindern den Vater ersetzen.

Die Zweite: Aber all unser Tun würde versinken, wenn die feldgraue Mauer draußen nicht standhielte .... Was wurde denn gestern in der Versammlung besprochen?

Die Erste: Was? Natürlich die 8. Kriegsanleihe! Was denn sonst! Sehen Sie, hier ist für uns Frauen die herrlichste Gelegenheit zum Handeln!

Die Zweite (gelangweilt): Die Kriegsanleihe? Die interessiert mich nicht, mein Mann wird wohl wie immer gezeichnet haben. (Eifrig:) Aber lassen Sie uns unser Gespräch fortsetzen. Der Frau ist nun einmal das Heldentum versagt; zum „Helden" gehört das „Handeln". Wir Frauen dulden, leiden, arbeiten wohl, aber wir handeln nicht aus uns heraus.

Die Erste: Da habe ich eine andere Auffassung vom „Heldenhaften". Auch leiden und sich opfern macht den Helden. Jeder ist Held, glaube ich, der bereit ist sich hinzugeben für Etwas, das größer, mächtiger, wertvoller ist, als er selbst. Man kann als Held für „Ideen" sterben, und man kann als Held für sie leben; man kann für sie handeln und dulden.

Die Zweite: Ich kann Ihnen nicht völlig beistimmen; für mich macht das Handeln den Helden.

Die Erste: Aber jetzt haben Sie doch die allerbeste Gelegenheit zum Handeln! Nämlich wenn Sie Kriegsanleihe zeichnen. Befriedigt Sie auch das nicht?

Die Zweite: Nun sind Sie schon wieder bei der Kriegsanleihe! Soll die mich etwa von meinem Kummer über mein Alltagsleben mitten im mächtigen Geschehen erlösen?

Die Erste: Ja, das soll sie. Kennen Sie nicht die schöne Antwort, die eine deutsche Dichterin denen gegeben hat, die sich „arm" fühlen wie Sie, weil sie den Massenschritt des Alltags gehen müssen, während draußen Wunder über Wunder vorgehen?

Die Zweite: Nein sagen Sie mir die Antwort.

Die Erste:

„Du bist nicht arm; ein jedes Herz muß rauchen,
In jeder Seele muß die Hochflut gehen.
In Deine tiefsten Tiefen mußt Du tauchen,
Dann wirst Du leuchtend wieder auferstehen.
Es braucht die große Zeit auch die Gedanken,
Braucht auch das Sehnen einer stillen Brust;
Braucht einen Glauben, daß die Berge wanken,
Und eine Zuversicht wie Kinderlust."

Und aus diesem Glauben und dieser Zuversicht heraus wollen wir Kriegsanleihe zeichnen und ein klein wenig mitfühlen die Herrlichkeiten des Handelns.

Die Zweite (ärgerlich): Schon wieder die Kriegsanleihe! Ich sage Ihnen ja, mein Mann hat gezeichnet, die Geldgeschäfte überlasse ich ihm, ich verstehe nichts davon.

Die Erste: Sie sollten aber trotzdem noch einmal für sich zeichnen, weil Sie Mitglied des Nationalen Frauendienstes sind.

Die Zweite: Deswegen soll ich noch einmal zeichnen? Da erkenne ich aber keinen logischen Zusammenhang.

Die Erste: Das ist auch gar nicht nötig, wenn Sie nur den seelischen Zusammenhang fühlen. Weil wir Frauen, durch die Männer draußen beschützt, unser Leben weiter führen können, weil die Blumen in unseren Gärten blühen und unsere Kinder fröhlich spielen, weil wir die Ruhe haben zu geistigen Dingen und die Freude an der Sorge für andere, darum sollte jede deutsche Frau Kriegsanleihe zeichnen und jedes Mitglied des Nationalen Frauendienstes sollte doppelt zeichnen, denn wir Frauen der bessergestellten Schichten haben den meisten Grund zum Danken.

Die Zweite: Halten Sie es denn wirklich für so wichtig?

Die Erste: Wichtig? Entschuldigen Sie, aber lesen Sie keine Zeitung? Es gibt zur Zeit für alle Deutschen nur 2 wichtige Dinge: die Offensive im Westen und die 8. Kriegsanleihe! Draußen die große Gemeinschaft des Sterbens und Siegens, drinnen die große Gemeinschaft des Lebens und Gebens. Möchten Sie nicht auch dazu gehören?

Die Zweite (zögernd): Noch einmal zeichnen? Wir taten es doch schon!

Die Erste: Wir denken jetzt häufiger als früher an unsere großen Männer. Einer der größten hat gesagt: Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer Ehrfurcht: „Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir!" Wenn die Sterne des Himmels auf soviel Kampf und Leid, frühe Gräber und heiße Tränen herniederblicken, wie jetzt, dann muß das moralische Gesetz im Menschen besondere Macht haben. Sein Inhalt ist eindeutig; er heißt: Zeichne die 8. Kriegsanleihe!

Die Zweite: Ich werde Ihnen schließlich nachgeben müssen, aber glauben Sie denn wirklich, daß ein guter Erfolg der Anleihe den Krieg abkürzt? Wann wird er denn endlich zu Ende sein?

Die Erste: Das überlasse ich den Dreien, die Deutschland noch nie im Stiche ließen: den großen Alliierten, droben über den Wolken und Hindenburg und Ludendorff im Großen Hauptquartier. Aber wenn wir die Kriegsberichte lesen, haben wir da nicht mehr Grund als je zuvor, mit dem Sänger der Freiheitskriege auszurufen:

Ein Morgen soll noch kommen,
Ein Morgen mild und klar,
Sein harren alle Frommen,
Ihn schaut der Engel Schar.
Bald scheint er sonder Hülle,
Auf jeden deutschen Mann.
O brich, du Tag der Fülle,
Du Friedenstag, brich an!
Dann Klang von allen Türmen,
Dann Klang aus jeder Brust,
Und Ruhe nach den Stürmen
Und Lieb und Lebenslust ....

Nur, wenn wir für die Kriegsanleihe werben, dann müssen wir den Schluß ändern und sagen:

Dann schallt in alle Gauen
Ein frohes Siegesschrei!
Und wir, wir wackern Frauen,
Wir waren auch dabei!

Und nur die Frauen, die Kriegsanleihe zeichneten, die anderen müssen abseits stehen.

Die Zweite: Sie sind wirklich ganz begeistert und reden immer in Versen und sind doch sonst so skeptisch und kritisch!

Die Erste: Ich bin skeptisch und kritisch und nicht nur gegen Nahrungsmittelersatz und Anpreisungen guter Verpflegung im Jahre 1915; aber bei der Kriegsanleihe bin ich gläubig und zuversichtlich. Ich will Ihnen drei unwiderlegliche Gründe sagen, warum Sie heute noch zeichnen müssen.

Die Zweite: Da bin ich begierig.

MARCHIVUM

und war dann als Lehramtspraktikant in Oberkirch, Villingen und Karlsruhe verwendet. 1891 wurde er Professor am damaligen Realgymnasium Villingen, wo er bis 1898 verblieb. Seit 1898 war er an der Realschule Karlsruhe tätig. Mit voller Begeisterung trat der 55jährige August 1914 freiwillig in den Heeresdienst als Vizefeldwebel, wurde bald Offizier und tat bis Herbst 1916 Dienst in Mülhausen. Das Eiserne Kreuz und die 1. Klasse des Zähringer Löwenordens mit Schwertern zierten seine Brust. Wieder in den Schuldienst zurückgekehrt, mußte er bald seine Tätigkeit unterbrechen. Sein Sohn wurde als Offizier schon in den ersten Augusttagen 1914 verwundet und gefangen in den Vogesen.

* **Die Westfront.** Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer Kartenserie von der Westfront. Der Leser wird gut tun, die einzelnen Blätter auszuschneiden und aufzuheben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. H., 11. April. In voller Blütenpracht stehen nun auch die Birnen-, Aepfel-, Pflaumen- und Zwetschgenbäume, sodaß die ganze Umgebung der Stadt in ein herrliches Blütenmeer getaucht erscheint.

* **Bad Dürkheim,** 11. April. Auch die am Dienstag hier stattgehabten 3 Ausgebote nahmen glänzenden Verlauf. Die Kauflust war riesig, die Weine vorzüglich und das Gesamtergebnis glänzend. Das Ergebnis war folgendes: a) M. Hilgard, Freinsheim: Freinsheimer Hochgewann 6230 M., Heerstall Riesling 6400, Satzen 6600, Oschelskopf 7040, Groß 6780, Heidweg 7080, Herxheimer Groß, Krähalt 7350, Freinsheimer Goldberg 8000, Schwaben 7930, Höhberg Riesling 10 000, Hahnen 9700. (Erlös 77 014 M.) b) Stumpf-Fitz'sches Weingut Annaberg: Annaberg 6250, Dürkheimer Benn 6580, Annaberg 6510, Kallstadter Kobnert 7210, Trift 6600, Dürkheimer Hochbenn 7080, Kallstadter Trift 6280, Kobnert Riesling 7360, Dürkheimer Hochbenn 7230, Annaberg 7200, Kallstadter Kobnert 6700, Annaberg 7900, Dürkheimer Hochbenn 8110, Annaberg 8050, 8350, 8150, Kallstadter Kobnert mit Traminer 8510, Annaberg Riesling 10 250. (Erlös (133 548 M.) c) Gebr. Bart: Feuerberg 6720, Forst 6500, Genersböhl 6860, Feuerberg 6920, Frohnhof 6950, Feuerberg 8070, 8000, Hochmeß 8180, Michelsberg 8950, Schenkenböhl 9300, Letten 8950, Herrenberg 9300, Spielberg 10 300, Herrenberg 8960, Letten Riesling 10 600, Schenkenböhl 12 200, Gewürztraminer 11 000, Ländel, Gewürztraminer 12 100, Nonnengarten Gewürztraminer 11 400, Gewürztraminer 15 500. (Erlös 215 226 M.) — Gesamteinnahme der drei Ausgebote: 425 288 M.

Die achte Kriegsanleihe.

Stahlwerk Mannheim zeichnete auf die achte Kriegsanleihe 800 000 M.

Die Zuckerfabrik Frankenthal zeichnete auf die 8. Kriegsanleihe 500 000 *M* (vorher insgesamt 10 000 000 Mark).

Letzte Meldungen.

Amerikanische Landung in Wladiwostok.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. April. (Pr.-Tel. z. K.) Laut Basler Nachrichten meldet die Times, daß in den nächsten Tagen eine Abteilung amerikanische Seesoldaten in Wladiwostok landen werde.

Einberufung der japanischen Heerespflichtigen in Amerika.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. April. (Pr.-Tel. z. K.) Der Pariser Temps meldet aus Newyork: Die japanischen Heerespflichtigen in der Union erhielten Einberufungsbefehle.

Czernin und Clemenceau.

Czernin in Wien.

Wien, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der österreichische Minister des Aeußeren Graf Czernin ist zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen.

Die österreichisch-englischen Friedensfühler.

m. Köln, 12. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Der Pariser Berichterstatter des Berner „Bund" schreibt unterm 5. April, die österreichisch-englischen Friedensfühler seien gescheitert, weil Oesterreich-Ungarn einen allgemeinen, England einen Sonderfrieden mit Oesterreich erstrebt habe. Frankreich sei höchst skeptisch gegenüber dem englischen Versuch gewesen, weil es überzeugt war, daß Oesterreich in diesem Kriege von Deutschland untrennbar sei. In Paris habe man bedauert, daß man sich in London und Washington darüber Täuschungen hingegeben habe.

Die Erste: Erstens, weil Sie ein Glied des deutschen Volkes sind, das der Welt noch viel Herrliches zu geben hat. Zweitens, weil Sie eine deutsche Frau sind, die das Land ihrer Kinder groß und mächtig aus dem Weltkrieg erstehen sehen will. Drittens, weil Sie zum Nationalen Frauendienst gehören, und welcher nationale Frauendienst kommt dem Zeichnen der Kriegsanleihe gleich?

Die Zweite: Gut, ich will morgen zeichnen.

Die Erste: Nein, heute! Wir gehen gleich zur Reichsbank.

Die Zweite: Meinetwegen; (nach einiger Ueberlegung, stolz:) Ich will 5000 Mk. zeichnen!

Die Erste: Ausgezeichnet! Also Sie zeichnen 10 000 Mk. Wir Mitglieder des Nationalen Frauendienstes haben uns nämlich vorgenommen, doppelt so viel zu zeichnen, als wir glauben zeichnen zu können. Leisten unsere Soldaten draußen nicht das Hundertfache des Menschenmöglichen?

Die Zweite: 10 000 Mk., ist das nicht zuviel?

Die Erste: Zuviel? Für unser deutsches Vaterland und Kinderland ist nichts zu viel, alles zu wenig! Sehen Sie, da gehen viele andere, alle zur Reichsbank, um Kriegsanleihe zu zeichnen.

Wir ziehn zur Bank in langen Reihen
Zu stärken Deutschlands goldne Wehr!
Dem Vaterlande Geld zu leihen,
Ist deutscher Frauendienst und Ehr.
(Beide ab zur Reichsbank.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Heiterer Abend Willy Heilmann.

Willy Heilmann trug am Donnerstag im Versammlungssaal des Rosengartens Heiteres von Busch, Aldenmuß, Heine, Münchhausen, Liliencron usw. vor. Wenn seine Vortragskunst auch nicht an die plastisch gestalteten Leistungen eines Senff-Georgi, den wir kürzlich an gleicher Stelle hörten, heranreicht, so verstand es Heilmann doch, trotz stimmlicher Indisposition (die z. B. sowohl im Theater als im Vortragssaal chronisch zu werden scheint) seine zahlreichen Hörer bald in frohe Laune zu versetzen, die in reichem Beifall zum Ausdruck kam. H. G.

„Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's".

Um irrtümlichen Auffassungen entgegenzutreten, wird mitgeteilt, daß der Abend „Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's!" am Samstag, den 13. April 1918, abends 8 Uhr, im Musensaal des Rosengartens, trotz der künftigen Verwendung des Rosengartens als Krankenverteilungsstelle noch stattfindet.

Empfang beim König von Spanien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. April. (Pr.-Tel. z. K.) Dem Mailänder „Corriere della Sera" zufolge hat der König von Spanien in den letzten Tagen die in Madrid beglaubigten Botschafter und Gesandtschaften der kriegführenden Mächte in Audienz empfangen. Das Blatt registriert diese Meldung, ohne Schlußfolgerungen daran zu knüpfen. Man bringt sie in Zusammenhang mit den kürzlich aus Madrid verbreiteten Gerüchten von einem bevorstehenden Schritt der spanischen Regierung bei den Kriegführenden.

*

Budapest, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Ungarischen Korrespondenzbüros. Nach Blättermeldungen erklärte in der gestrigen Wahlrechtskonferenz der Ministerpräsident Wekerle auf eine Anfrage des Grafen Tisza, daß, falls keine Verständigung erreicht werde, die Regierung zwecks Vorbereitung von Neuwahlen im Parlament ein Budgetprovisorium beantragen werde.

Handel und Industrie.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. in Cöln.

In der Sitzung des Aufsichtsrats des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A. G. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1917 vorgelegt und die Verteilung einer Dividende von 7% beschlossen. Das Gewinn- und Verlust-Konto setzt sich wie folgt zusammen: Vortrag aus 1916 bzw. 1915 M. 311 416.10 (M. 193 233.44), Provisionen M. 5 045 595.17 (4 364 179.54 M.), Zinsen und Diskont M. 8 531 020.75 (8 020 647.41), Effekten und Konsortialbeteiligungen M. 411 105.39 (—). Hiervon sind zu kürzen Handlungsunkosten einschl. Tantiemen und Gratifikationen Mark 5 600 154.77 (4 854 235.97 M.), Steuern M. 692 445.58 (640 663.78), Talonsteuer M. 100 000 (wie i. V.), Abschreibung auf Bankgebäude M. 100 000 (wie i. V.).

Die per 31. Dezember 1917 aufgestellte Bilanz weist folgende Ziffern auf: Kassa, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken M. 21 219 615.55 (Mark 18 527 047.56), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen Mk. 261 395 856.06 (M. 141 770 503.63), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen M. 51 567 375.05 (M. 27 119 480.01), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere M. 64 399 541.42 (Mark 65 505 817.56), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen M. 18 842 (M. 128 866.65), Eigene Wertpapiere M. 17 504 453.95 (M. 17 727 054.82), Konsortialbeteiligungen M. 20 664 373.70 (Mark 21 671 156.30), Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen M. 6 102 061.— (M. 9 008 960.—), Debitoren in laufender Rechnung M. 196 797 172.57 (M. 212 587 203.08), Aval- und Bürgschaftsdebitoren M. 51 467 539.30 (M. 49 855 082.26), Bankgebäude M. 4 794 201.34 (M. 4 887 183.95), Mobilien M. 125 135.38 (M. 96 464.42), Hypotheken M. 2 497 044.52 (M. 2 578 489.16), Effekten des Pensionsfonds M. 1 003 750 (M. 588 850). Passiva: Aktienkapital M. 100 000 000, Reserven M. 10 000 000, Kreditoren M. 505 946 395.52 (M. 372 325 545.26), Akzepte und Schecks Mark 22 911 079.09 (M. 32 075 208.44), Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen M. 51 467 539.30 (M. 49 855 082.26), Pensionsfonds Mark 1 012 963.86 (M. 608 654.81), Unerhobene Dividenden M. 1847.01 (M. 4508.61), Rückstellung für Talonsteuer M. 400 000 (300 000), Reingewinn M. 7 807 137.06 (M. 6 883 160.64). Der Bestand an eigenen Wertpapieren setzt sich zusammen aus: a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten M. 11 521 119.05 (M. 8 275 068.92), b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere M. 552 015 (M. 1 500 076.66), c) sonstige börsengängige Wertpapiere M. 2 822 656.65 (M. 3 726 321.59), d) sonstige Wertpapiere M. 2 608 663.25 (M. 4 225 587.65).

Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den Reingewinn von M. 7 807 137.06 wie folgt zu verwenden: Ueberweisung an den Pensionsfonds M. 100 000, 7% Dividende auf Mark 100 000 000 Aktienkapital M. 7 000 000, Tantieme des Aufsichtsrats M. 243 243.24, Kriegssteuerrücklage und Vortrag auf neue Rechnung M. 463 893.82.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Aktien der Unionwerke Mannheim wurden heute zu erhöhteren Kursen gehandelt, ferner war Geschäft in Aktien des Vereins chem. Fabriken. Sehr fest lagen Versicherungs-Aktien und notierten höher: Frankfurter Allgem. Versicherungs-Aktien, Badische Assekuranz und Mannheimer Versicherung. Ebenso bestand Kauflust für Pfälzische Bank, Rheinische Creditbank und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft-Aktien, die von heute ab excl. Dividende gehandelt wurden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Schalter der Mannheimer Banken und Bankiers am nächsten Sonntag, den 14. April cr., vormittags von 11—1 Uhr, zur Annahme von Kriegsanleihe-Zeichnungen geöffnet sind.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 12. April. (Priv.-Tel.) Unter dem anregenden Einfluß der Berichte vom Kriegsschauplatze zeigte die Börse auch heute feste Disposition. Die Kauflust erstreckte sich auf einzelne chemische Werte. Bemerkenswert war das Interesse das sich für Scheideanstalt bekundete. Erwähnt seien ferner noch die Aktien der Holzverkohlung, die allerdings die gestrige Steigerung nicht behaupten konnte. Die übrigen Werte dieses Gebietes lagen ruhiger. Erwähnenswert bei fester Tendenz sind Th. Goldschmidt, während Badische Anilin und Griesheim schwächer lagen. Gute Meinung bestand für Norddeutsche Hütte, welche lebhaft umgesetzt und höher bezahlt wurde. Nachfrage erhielt sich für Rombacher Hütte, während die übrigen Montanaktien eine leichtere Abschwächung erkennen ließen. Auf den übrigen Gebieten bewegte sich der Verkehr in ruhigen Bahnen. Vorübergehend kam es zu regeren Umsätzen in Petroleumaktien, die bei fester Tendenz einsetzten, im Verlauf jedoch eine schwankende Haltung einnahmen.

Von elektrischen Werten wiesen Bergmann und Voigt u. Häffner feste Haltung auf, dagegen schwächten sich Lahmeyer etwas ab.

Von Rüstungswerten standen Daimler Motoren im Angebot, auch Adlerwerke Kleyer neigten nach unten, während sich Benz gut behaupteten. Kaliwerte lagen ruhiger und preishaltend. Kolonialwerte unverändert. Zu ermäßigten Kursen traten Schiffahrtsaktien in den Verkehr und es gingen Norddeutscher Lloyd schwächer hervor.

Am Markte der Werte mit Einheitskursen ist die Stimmung ungleichmäßig. Zementwerte schwach. Junghans sowie einige Lokalpapiere fester.

Am Rentenmarkt bewegte sich das Geschäft im allgemeinen wieder ruhiger. Etwas schwächere Haltung wiesen österreichisch-ungarische Renten, Japaner und Chinesen auf. Russen lagen fester. Der Schluß der Börse gestaltete sich uneinheitlich, Montanaktien schwächten sich ab. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 12. April (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	12. Geld	12. Brief	10. Geld	10. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Lewa	79.—	79½	79.—	79½

Berlin, 12. April. (WTB.) Infolge der fortschreitenden Erfolge im Westen blieb die Grundstimmung der Börse recht fest und zuversichtlich und das Geschäft gestaltete sich besonders anfangs etwas lebhafter. Die Kursbewegung war bei Beginn zumeist nach oben gerichtet, im Verlauf traten bei nachlassender Geschäftstätigkeit Schwankungen und leichte Abbröckelungen besonders in Montanwerten ein.

Recht feste Haltung zeigen nach wie vor Petroleum- und Kolonialwerte sowie die von Wien abhängigen Papiere. Auf den übrigen Marktgebieten hat sich nicht viel verändert. Daimler stellten sich erheblich niedriger.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 11. April.

	11.	10.		11.	10.		11.	10.
Sch. Berlin	41.20–	44.15	5% Niederld.	84¼	[illegible]	South. Pac.	81⅞	—
" Wien	26.50–	26.20	3% "	—	[illegible]	" Railw.	—	—
" Schweiz	50.12½	48.45	Kgl. Petr. G	438.–	[illegible]	Union Pac	118¼	[illegible]
" Kopenhg.	68.10–	67.25	Holl.-Am.-L.	385.–	[illegible]	Anaconda	130.–	[illegible]
" Stockhol.	71.80–	72.10	Nd.-Ind. H.	180.–	[illegible]	Steels	89⅜	[illegible]
" London	[illegible]	[illegible]	Atchison	81⅞	[illegible]	Franz.-engl. Anleihe	—	—
" Paris	37.60–	37.60–	Rock Island	—	—			

Scheck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 11. April (Kassa-Markt.)

	11.	9.		11.	9.		11.	9.
5% Anleihe	88.15	88.35	Saragossa	455	448	Toula	425	—
3% Rente	59.30	58.60	Suez Kanal	4615	4620	Rio Tinto	1835	1815
4% Span.Aeuß.	125.20	126.2.	Thomson-Houst.	770	784	Cape Copper	84.–	[illegible]
5% Russen 1906	45.65	45.65	Ball Fay	430	—	China Copper	420–	424–
3% do. 1896	26.80	26.–	Caoutchouc	180	180	Utha Copper	598.–	—
4% Türken	61.50	60.50	Malakka	123	—	Tharsis	147.–	146.–
Banq. de Paris	9.25	9.40	Gaum	—	1500	De Beers	[illegible]	—
Créd. Lyonnais	10.15	10.10	Briansk	—	185	Goldfields	43–	—
Un. Parisien	610	608	Lianosoff	—	—	Lena Gold	30.–	—
Metropolitain	410	397	Maltzoff Fabr.	—	330	Jägersfont	102.–	—
Nord Espag.	—	391	Le Naphte	—	—	Randmines	71.–	74.–

Spassky Copper 27.50 (zuletzt —.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 11. April.

	11.	9.		11.	9.		11.	9.
2½% Konsol	54⅞	54⅞	Erie	—	—	De Beers	[illegible]	[illegible]
5 Argentin.	88½	88½	Nat. R. Mex.	—	—	Goldfields	—	[illegible]
4 Brasilian.	54–	—	Pensylvania	—	—	Randmines	—	[illegible]
4 Japaner	—	64¾	South Pac.	—	—	4½% Kriegsl.	[illegible]	[illegible]
3 Portugiesen	—	—	Union Pac.	—	—	5% Kriegsanl.	[illegible]	[illegible]
5 Russen 1906	—	44½	Steels	95–	96–	3½% Kriegsl.	[illegible]	[illegible]
4½ Russ. 1909	33–	—	Anaconda	—	—	Pr. Diskont	[illegible]	[illegible]
Baltim. & Oh.	—	—	Rio Tinto	64½	64–	Silber	[illegible]	[illegible]
Canad. Pac.	158.50	—	Chartered	14 4	15–0			

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 11. April. (Devisenmarkt.)

	11.	9.		11.	9.
Tendenz für Geld	fest	flüssig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.50	4.72.25
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	4½	3.–	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.45
Geld letztes Darlehen	3.–	2½	Silber Bullion	[illegible]	[illegible]
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.72.12	5.72.50			

New-York, 11. April. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	11.	9.		11.	9.
Acht. Top. Santa Fe 4% Bonds	81–	81–	Missouri Pacific	20–	[illegible]
United States Corp. Corps 5% Bonds	97⅝	97⅝	Nat. Railw. of Mex.	7–	7–
Acht. Top. Santa Fe	[illegible]	83–	New York Centr. r. c.	[illegible]	[illegible]
do. pref. col. Divid	[illegible]	[illegible]	do. Ontario & Western	19	[illegible]
Baltimore & Ohio	[illegible]	[illegible]	Norfolk & Western	102–	104–
Canadian Pacific	[illegible]	[illegible]	Northern Pacific	[illegible]	[illegible]
Ches. & Ohio	[illegible]	[illegible]	Pennsylvania	[illegible]	[illegible]
Chic. Milw. & St. Paul	[illegible]	[illegible]	Reading	[illegible]	[illegible]
Denver & Rio Grande	4–	4–	Chicago Rock Isl. & Pac.	19	19
Erie	14½	14¾	Southern Pacific	[illegible]	[illegible]
Erie 1st pref.	[illegible]	[illegible]	Southern Railway	[illegible]	[illegible]
Erie 2nd pref.	18–	[illegible]	Southern Railway pref.	[illegible]	[illegible]
Great Northern pref.	[illegible]	[illegible]	Union Pacific	[illegible]	[illegible]
Illinois Central	95–	95–	Wabash pref.	[illegible]	41–
Interborough Cons. Corp.	6½	7–	Americ. Can.	40–	[illegible]
do. do. pref.	41½	42–	Amer. Smelt. & Ref.	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Southern	[illegible]	[illegible]	Anac. Copp. Min.	63–	64–
do. pref.	46–	47–	Bethlehem Steel	76–	[illegible]
			Central Leather	[illegible]	[illegible]
			Intern. Mercantile Marine	[illegible]	[illegible]
			do. do. pref.	[illegible]	[illegible]
Louisville & Nashville	110–	112–	United States Steel Corp.	[illegible]	[illegible]
Missouri Kans. & Texas	4½	[illegible]	United Stat. Steel Corp. pr.	109–	[illegible]

Aktien-Umsatz 350 000 (150 000)

NEW YORK, 11. April. (Ergänzungskurse).

	11.	9.		11.	9.
Balt. Ohio 4½ Bds.	[illegible]	77½	Lehigh Valley	[illegible]	57–
Ches. Ohio 4½ Bs.	72½	72½	Miss. Kans. Tex. pr.	7	7–
4½% Chig. R. Isl. & Pa.			Union Pacific pref.	80–	81–
First & Re. A. I. Bs. 1934	—	—	West Maryland	[illegible]	14–
North. Pac. 3 Bds.	57½	57½	American Canpref.	[illegible]	[illegible]
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	80–	[illegible]	Americ. Locom. c.	[illegible]	[illegible]
St. L. S. Fr.-Li. Mortg. 4 B.	[illegible]	[illegible]	do. Sugar Ref. c.	[illegible]	[illegible]
St. Louis & San F. Income			Consolidated Gas	[illegible]	[illegible]
Mortgage 6% Serie A.	46–	[illegible]	General Electric	[illegible]	[illegible]
S. Seab. Pac. 1929 Bs.	[illegible]	[illegible]	Mexic. Petroleum	[illegible]	[illegible]
Union Pac. 4% Bds.	—	[illegible]	National Lead	—	47–
4% Union Stat.	[illegible]	[illegible]	Utah Copper	[illegible]	[illegible]
Denver Rio Gr. pr.	[illegible]	[illegible]	Virgin. Car. Chem. c.	[illegible]	[illegible]
Great Northern Ore Cert.	[illegible]	[illegible]	Sears Roebuck com.	[illegible]	[illegible]

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 12. April. Im hiesigen Produktenverkehr hat sich mangels jeglicher Anregung das Geschäft nicht belebt und eine Veränderung ist nicht eingetreten. Etwas mehr Angebot zeigt sich in Seradella, doch reicht die zur Verfügung stehende Ware bei weitem nicht zur Befriedigung der Nachfrage aus. Raufuttermittel bleiben knapp. Die Versorgung der hiesigen Tierhalter seitens des Magistrats ist nunmehr gesichert und gleichmäßiger, sodaß der Begehr für Ersatzfuttermittel im freien Verkehr nicht mehr so dringend ist.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 11. April.

Baumwolle	11.	9.		11.	9.		11.	9.
Zuf. Atl. Häf.	—	—	N. Orleans l.	34.50	34.50	Kaffee Apr.	8.47	8.50
im Innern	—	—	pr März	—.—	—.—	Kaffee Mai	8.54	8.72
NYork loko	34.15	34.20	pr Mai	—.—	—.—	Weizen hard		
pr Febr.	32.90	33.70	Petroleum			Winterweiz.	226–	226–
pr März	[illegible]	33.05	Cred. Balanc	400.–	400.–	Nr. 1 Nothern		
pr April	32.22	33.10	Schmalz West	26.20	26.10	Sommerw.	226–	226.–
pr Mai	32.60	32.96	Kaffee Rio Nr. 7 loko	[illegible]	[illegible]	Ma. loko	—.–	—.—
pr Juni	31.80	32.60	März	8.32	8.46	Mehl Spr.		
pr Juli	30.80	31.60	Mai	8.36	[illegible]	Wh. cl. (one)	[illegible]	[illegible]
pr Aug.	30.45	31.40		8.44	8.62			

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 11. April.

	11.	9.		11.	9.		11.	9.
Mais Mai	[illegible]	127½	Pork: Mai	48.15	48.05	Schweine leichte	17.60	17.33
pr Juli	152.–	—.—	pr Juli	—.—	—.—			
Hafer März	90.–	[illegible]	Rippen					
Schmalz			pr. Mai	24.–	23.87	Schweinezuf. i. West	100000	114000
pr Mai	25.80	25.70	pr. Juli	24.60	24.27	do. Chicag.	22000	27000
pr. Juli	[illegible]	25.77						

Letzte Handelsnachrichten.

Die Frankfurter Allgemeine Aktien-Gesellschaft schließt mit einem Reingewinn von 4 782 852 Mk. gegen 4 368 154 Mk. im Vorjahr. Als Dividende werden 140 Mark gegen 135 beantragt.

Bei der Frankfurter Lebensversicherung beträgt der Reingewinn 2 062 790 Mk. gegen 2 039 483 Mark im Vorjahr. An die Versicherten fließen davon 1 683 251 Mk. gegen 1 671 294 Mark im Vorjahr. 50 Mark Dividende pro Aktie wie im Vorjahr werden wieder verteilt.

Die preußische Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft verteilt aus 175 180 Mk. gegen 146 089 Mk. im Vorjahr Reingewinn 25 Mark für die nicht vollgezahlte und 100 Mark für die vollgezahlte Aktie.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 11. April. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.25, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.50, nach Mannheim 3.25, nach Karlsruhe 3.55, nach Lauterburg 3.75, nach Straßburg i. E. 4.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.60—2.70, nach Mannheim 2.75—2.90. 100 fl gleich 215.75 *M*.

MARCHIVUM

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Man mußte eben erst die betreffende Person haben, bevor der große Apparat in Gang gesetzt wurde, und das konnte noch eine hübsche Anzahl von Wochen dauern.

Uebrigens war selbstverständlich alles, was die Verfolgung betraf, im besten Gange.

Die Funkentelegraphie hatte ihre volle Schuldigkeit getan. Man wußte, daß Doktor Lührs nebst Gattin auf dem „Delphin" nach Bombay schwamm, und daß er ebenso ahnungslos war wie die gesamte Schiffsgenossenschaft, mit Ausnahme von Kapitän und Steuermann. Man empfand es mit Genugtuung, daß der amtliche Verfolger auf der „Undine" vorauseilte und im Hafen von Bombay kraft seiner Vollmachten den Flüchtling freundlich in Empfang nehmen werde — und man hatte alle diese Tatsachen sorgfältig den Akten einverleibt.

Daneben auch noch ein Obduktionsprotokoll.

Dieses ergab mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, daß der Bankdirektor Köhler durch einen Stich in die Halsader getötet worden war, und daß als Mordinstrument ein Stockdegen in Betracht kam, wie Doktor Lührs ihn an jenem Abend nachweislich geführt hatte. Auch die übrigen Indizien, Eifersucht, Zeit der Tat und hastige Flucht, stimmten haarscharf überein — es bedurfte gar nicht der Erwägung, ob noch eine andere Person als Täter in Frage kommen könnte, denn es war keine andere vorhanden.

Freilich — zwei Punkte blieben immerhin etwas bedenklich.

Die Flucht konnte möglicherweise auch mit den Einbruchsdiebstahl in Verbindung gebracht werden, und der Mord charakterisierte sich rein äußerlich als Raubmord, denn es fehlten bei der Leiche Uhr und Börse.

Aber Blanchard, dieses Muster eines Kriminalbeamten, hatte sicherlich recht: wegen des Raubes konnte Doktor Lührs sich sicher fühlen, denn er hatte für einen Alibibeweis Sorge getragen, und der Raub war nur eine Maske für das Motiv.

Man suchte deshalb in der Umgebung des Tatorts nach Wertgegenständen, sah indessen bald das Vergebliche dieser Bemühung ein; ob der Täter nach zehn oder zwanzig Schritte Uhr und Börse von sich geschleudert hatte, konnte kein Mensch wissen. Vielleicht war es überhaupt nicht dahin gekommen, denn einem Einbrecher durfte man schließlich alles zutrauen.

So führten die Akten vorläufig ein Scheindasein. Ueber dem alten Herrenhause im Moor aber ruhte der Tod.

Die alte Margret Ingeborg hatte, von Grausen geschüttelt, den unheimlichen Bau sofort verlassen und sich mitsamt den beiden Doggen in die Stadt begeben; unmittelbar darauf versiegelte das Gericht die Tür, denn es war kein lebendes Wesen mehr zwischen diesen Mauern, und dieser Zustand sollte bestehen bleiben, bis die Eigentümer zurückgebracht wurden. Der Sequester hatte alsdann entschieden leichtere Arbeit. Der Form halber ersuchte man den alten Jens Bagge, ein Auge auf das verlassene Haus zu haben, weil er doch einmal in der Nachbarschaft wohnte, und er versprach das auch, allerdings in sehr bedingter Weise.

„Hinsehen will ich schon," sagte er, „aber hineinbringen tut mich kein Mensch. Denn es ist ein Spukhaus geworden, und mit so was geben wir uns auf dem Moor nicht ab."

So kam das Siegel an die Tür, und das alles geschah mit löblichem Eifer noch an demselben Tage, an dem die Leiche des Bankdirektors Köhler gefunden worden war.

Als nun der Abend hereinbrach und es dunkel wurde, da entsann sich Jens Bagge seines Versprechens, und er stellte sich an das niedrige Fenster seiner Kate, um nach dem Gutshaus Moormark hinzusehen.

Er blieb sehr lange stehen.

„Na Vater," sagte seine Frau, „guck Dir man bloß nicht die Augen aus. Wo das Gericht seine Hand hingelegt hat, da ist der Tod, und Du wirst in dem alten Kasten auch nichts lebendig machen."

„Ich weiß nicht —" entgegnete der Torfbauer und stockte.

„Was weißt Du nicht?"

„Ist es auch ganz sicher und gewiß, daß Margret Ingeborg das Haus verlassen hat?"

„Darauf kannst Du Dich verlassen. Denkst Du, daß die noch eine einzige Nacht in dem Mordnest allein schlafen tät? Ich hab' sie selber abziehen sehen mit ihren beiden Hunden, und ein Dienstmann fuhr den Koffer auf einem Handwagen hinterdrein."

„Na ja, dann ist es was anderes."

Der Frau wurde bei dieser Rede unheimlich. Sie stellte sich neben ihren Mann und gab ihm einen Rippenstoß. „Nu hör' aber mal auf! Ist es noch nicht genug, was wir heute erlebt haben, daß Du auch noch hintersinnig wirst?"

„Sie können ja auch zurückgekommen sein," sagte Jens Bagge eigensinnig.

„Wer?"

„Die Herrschaften. Ich hab' doch eben Licht gesehen."

Die Frau faltete erschrocken die Hände. „Jesus, was soll denn das bedeuten?! Erst sehe ich was in der leeren Moorhütte, und dann Du was in dem leeren Herrenhause. Wenn das so weitergeht, dann können wir man auch auswandern, Jens. Daß Du mir aber dableibst und nicht etwa hinübergehst. Ich sterbe sonst vor Angst."

Er hatte sich nach der Tür gewendet und schüttelte jetzt ärgerlich den Kopf. „Wo denkst Du hin — ich werd mich schwer hüten. Ich wollte nur den Notriegel vorschieben, denn wenn es mein Lebtag sicher auf dem Moor gewesen ist, jetzt getrau' ich mich nicht mehr allein vor die Tür."

Und dann krochen sie beide in die Federn.

Es war eine schwüle Nacht, und sie schwitzten vor Angst und vor Hitze. Zweimal stand der Bauer auf und tastete sich wieder an das Fenster.

Da begann auch die Alte zu husten und fragte: „Siehst Du wieder was, Jens?"

Das erste Mal verneinte er. Das zweite Mal war er unsicher.

„Ja, mich dünkt, es war wieder da. Aber es stand nicht, es ging hin und her. Ich will doch lieber die Axt neben das Bett stellen, denn man kann nie wissen, was geschieht."

Nun geschah freilich nichts, aber die Unruhe dieser Nacht lag den beiden doch am anderen Morgen in den Gliedern und sie beschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen.

Sie verriegelten ihr Haus und machten sich auf den Weg nach der Stadt. Die Behörde war schon einmal draußen gewesen, um nach dem Rechten zu sehen, sie mochte jetzt auch das weitere veranlassen.

Bis zur Staatsanwaltschaft wagten sich freilich die schlichten Leute nicht vor, aber den alten Wachtmeister Hänisch kannten sie persönlich, und weil sein Revierbureau am nächsten an ihrem Wege lag, so gingen sie geradewegs zu ihm.

Hänisch war natürlich von der Mordsache und allem, was damit zusammenhing, unterrichtet, hatte aber kein besonderes Interesse daran, weil die Untersuchung in fremden Händen lag. Er hörte mit ungläubigem Kopfschütteln den verworrenen Bericht des Torfbauers und brummte etwas von „abergläubischem Volk" in seinen Schnauzbart. Die Leute waren indessen nun einmal da und mußten beruhigt werden. Er telephonierte daher die Staatsanwaltschaft an und betonte dabei, daß es sich wohl nur um eine Angstvorstellung handle.

So kam denn auch die Antwort zurück, daß man der Sache kein Gewicht beimesse; man habe indessen nichts gegen eine nochmalige Untersuchung des Hauses einzuwenden, wenn auch nur der Form halber.

Darauf ließ Hänisch eine Droschke holen und fuhr mit den Eheleuten Bagge nach Moormark hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Eine hiesige Großhandlung sucht per bald tüchtigen

Herrn oder Dame

für Buchhaltung und Korrespondenz.

Schriftliche Angebote unter T. O. 114 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. H15

Elektrizitätsbranche!

Für unsere Einkaufs- und Bestellungs-Abteilung suchen wir einen tüchtigen

Kaufmann

mit gründlichen Kenntnissen elektrotechnischer Installationsmaterialien, Apparate etc.

Angebote (auch von Kriegsbeschädigten) unter Angabe der Gehaltsansprüche, Militärverhältnisse und Eintrittstermin an

Conrad Schäfer & Preller G.m.b.H.

Engroshaus für Elektrotechnik Mannheim. Te14

Demnächst neu zu besetzen

General-Agentur

für Baden — Dom. Mannheim oder Karlsruhe — einer deutschen

Feuer-Versicherungs-Aktien-Ges. mit Nebenbranchen E. D. und W.

Herren, die zur Industrie und Kaufmannschaft gute Beziehungen unterhalten, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen einzureichen unter U. K. 1438 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Buchhalterin

völlig perfekt in amerikanischer Buchführung, gewandt in Stenographie, Maschinenschreiben und Rechnen zum Eintritt per 1. Mai oder früher gesucht. 6621

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter O. H. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Stenotypistin

völlig perfekt auf Adlermaschine mit guter Allgemeinbildung, erfahren in Kontorarbeiten zum Eintritt per 1. Mai oder früher gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Q. O. 89 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 6615

Hiesige **Großhandlung** sucht

Maschinen-Schreiberin

(keine Anfängerin)

zum sofortigen oder späteren Eintritt. Xa14

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. V. 196 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Zum Verkauf von

Kopfwässern

und kosm. Artikel, sowie chem. tech. Produkten, wie

Schuhcrême

u. s. w. C651

Nur tüchtige gut eingef. Vertreter gesucht. Angebote unter N 751 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Filial-Leiterin

m. Kaution sofort gesucht.

Wagner F 6, 1 I. 6751

Haushälterin oder einfache Stütze

in k. Haushalt gesucht. 6688 U 4, 30, 2 Tr.

Stütze

die etwas Hausarbeit übernimmt, zu einzelner Dame sofort gesucht. Hockenheimer, Prinzwilhelmstraße 15. 6764

Suche per 1. Mai zuverlässiges jüngeres

Mädchen

das etwas kochen und nähen versteht, ebenso kinderliebend ist, zu kl. Familie. Näheres 6650 C 8, 16, part. Von 11—12 u. 2—4 Uhr.

Dienstmädchen gesucht

Rupprechtstr. 6, IV. l.

Braves saub. Mädchen

zu kleiner Familie gesucht. 6414 Graff, K 4, 18.

Ein Mädchen

für Hausarbeit per sofort oder später gesucht. 6748 Wöhrl, Parkring 25a.

Tüchtiges

Alleinmädchen

auf 1. Mai gesucht. 6761 E 7, 28, 3. St.

Stellen-Gesuche

Kaufmann sucht für nach 5 Uhr abends L614

Beschäftigung

Angeb. unt. C. U. 195 an die Geschäftsstelle.

Ich suche für meinen 16-jähr. Sohn eine 6545

Lehrstelle

bei einem Bautechniker. Angeb. an Karl Meister, Ludwigshafen, Bismarckstraße 89.

Verkäufe

Wohnhaus mit Laden

in bess. Lage (Lindenhof) zu verkaufen, Anzusehen von 8—10 Uhr. 6612 Wo sagt die Geschäftsst.

Auf dem Lindenhof

mehrere Häuser

zu verkaufen. 6826 Angebote unt. Q. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Herrschaftlicher

Salon

helle Seide

sehr preiswert zu verkaufen. Schuch, Dalbergstraße 10, 3. Stock. 6762

Feines 6690

Piano

zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Guterhaltener gedeckter

Einspänner Kastenwagen

billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. N8

Die schönsten reinseid. **Haarbänder Seidenbandreste** nach Gewicht erhält. Sie billigst bei **Emma Kraft** Laden J 1, 6, Breitestr.

1 Gartenwägelchen

1 Bett mit Rost, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 runder Tisch, 2 Stühle, 1 Rohrsessel, 1 Schreibkommode, 1 Blumentisch, 1 Fenstertritt. Grünewald, E 2, 17. 6766

Möbel-Verkauf!

Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sowie einzel. Möbelstücke aller Art, neu u. gebraucht.

Klein, S 3, 10 (Lager) La16a Telephon 7071.

1 kompl. Schlafzimmer mit Röste u. Matratzen, fast neu, 1 kompl. Pitsch-Pine Kücheneinrichtung, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Röste und Matratzen, 1 prachtv. Vertikow, Plüschdiwan u. 1 versch. bill. z. v. Sofia S. Neunert Wwe., S 6, 4

Größeres

Speise- u. Herrenzimmer

sehr preiswert zu verk. 6170 L. Zahn, J 5, 10.

1 Läufer, fast neu **1 Aquarium**

billig zu verkaufen. 6580 Denk, Stamitzstraße 19.

Radiator mit Wärmeschrank

114,5 hoch, 20 Glieder, zu verkaufen. Ca13 Paul-Martin-Ufer 18.

Ein Kinderwagen fast neu, Mk. 60.—, ein Kinderlaufbett Mk. 15.— zu verkaufen. 6745 Schmidt, Parkring 23a.

Klavier

gut erhalt., zu verk. Angeb. unt. R. K. 10 a. d. Geschst.

Frischmelk. Ziegen

zu verkaufen. Betz, Augartenstr. 82. 6387

Kauf-Gesuche

Leere

Weißblechdosen

(gebraucht) (Keks, Bonbon u. Waffel) zu kaufen gesucht. 6768 E 7, 3, Büro. Telephon Nr. 100.

Kaufe

gebrauchte Möbel, Sofa, Kinder- und Klappwagen. Frau Jllinger, T 2, 8. L19a

Zahle hohe Preise

für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen. Frau Jllinger, S 6, 7. Telephon 4387. G2a

Vermietungen

Wohnungen

C 1, 14

Seitb. 2 u. 3 Zim. sowie 1 Laden zu verm. 6741

C 3, 18

6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisek. u. Zub. z. v. 2R8 Anzus. von 10—1 Uhr.

D 3, 4, I.

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 6771

G 5, 15, II. 3 Zimm. u. Küche per 1. Juli z. verm. 6757

K 3 Hinterhaus

M. 3 Zim. u. Küche p. 1. Mai zu verm. Näheres J 6, 2 part. 6755

Pozzistrasse 5

3. Stock, gr. leer. Zimmer zu verm. Näheres Goethestraße 9, 2. Stock. 6246

3 schöne Zimmer und Küche

an ruhige Leute auf 1 Mai zu vermieten. 6681 Näh. S 4, 12, im Laden

Schöne 4 Zimmerwohnung (1 Tr.) mit Bad, Speisekammer, großer Mans. u. sonst. Zubeh. an r. Fam. p. 1. Juli zu verm. Näh. Lortzingstr. 45, pt. 6172

Heidelberg. Schöne Wohnung

5 Zimmer und Zubehör eine Treppe hoch, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Universitätsapotheke, Hauptstr. 114. 662

Heidelberg. Schöne Wohnung

5 Zimmer und Zubehör eine Treppe hoch, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Universitätsapotheke Hauptstr. 114

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer

in der Oberstadt zu vermieten. Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle d. Bl. 6753

Freundlich

möbliert. Zimmer

in ruhigem Hause sofort zu verm. Näh. Heinrich-Lanzstraße 29, IV. 6767

Mittag- u. Abendtisch

Guten bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch

6708 Q 3, 4, 3. St. r.

Läden.

E 2, 1/3

Großer Laden zu verm. Seith. Einol.- u. Teppichgeschäft. Näh. G. Alscher, 4 St.

J 1, 5

(Breitestraße) ein großer geräumiger

Laden

per sofort zu vermieten. Näheres bei Weinberger, Lameystraße 18.

Neuzeitlich eingerichtete

Lager- und Geschäftsräume

ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug 2c. für Großbetrieb geeignet, zu vermieten durch Te3

Hugo Schwartz Immobilienbüro L 2, 3b. Telefon 604.

Werkstätte.

Beilstr. 24

300 □ Mtr. Werkstätte od. Lagerraum, elektr. Anschluß mit Büro zu vermieten. 6718

Werkstatt

zu vermieten. Mc64 Brauerei Bürgerkeller B 6, 15.

Miet-Gesuche

1 od. 2-Zimmerwohn.

gesucht, wenn günstige Lage, so wäre ein späterer Hauskauf nicht ausgeschlossen. 6756 Ang. unt. R. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Eleg. möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzim. mit elektr. Licht in Mitte der Stadt von Dauermieter ges. Angebote u. S. D. 29 an die Geschäftsstelle. 6770

Bessere Kriegs-Witwe sucht per 1. Juli in nur gut. Lage hübsche abgeschl.

2—3 Zim.-Wohnung

mit Küche und Zubehör. Angebote unter S. B. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6760

Besf. jüng. Mann sucht

Zimmer

mit gut. voller Pension. Angebote m. Preisangabe unter S. A. 26 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 6750

Kinderl. Ehepaar sucht per 1. Juni 6640

Wohnung

(2 Zimmer und Küche), Neckarstadt bevorzugt. Angeb. unt. Q. P. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren.

Karton

Inhalt eine schwarz-seidene Bluse verloren gegangen von M 3 bis P 1. Abzugeben geg. Belohn. bei B. Kaufmann & Co., P 1, 1. 6766

Rehpinscher

m. Kreuzhalsband, schwarz mit braunen Pfötchen verl. Abzugeben gegen Belohn. Seilerstraße 16. 6748

Unterricht.

Klavier- und Violin-Unterricht ert. gründlich staatlich geprüfter Musiklehrer. Angebote unter R. J. 9 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 6692

Einzelunterricht

(für Damen) M8a im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei

Frau Joos, E 3, 1a.

Vermischtes.

Ein 3 Wochen altes

Kind

in gute Pflege abzugeben. Zu erfragen bei Sackmann, Schanzenstraße 9.

Süssholz

in Paketen z. 20 Pf. Verkauf. 250 Pakete M. 37.50, 600 Pak. M. 88.50, 1000 Pak. M. 145.— portofr. Nachn. Ernst & Witt, Hamburg 23, ar.

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Deckler, Kronprinzenstr. 56. Postkarte genügt. G4a

Taschenlampen Batterien

stets frisch und billigst Staudacker, U 5, 2. Telephon 2367.

Bonbons

feinste Menthol-Dragees, 100 Gläser M. 38.—, 100 Faltschachteln M. 34.— v. 300 Stück an portofrei, Preisliste frei. N6a Ernst & Witt Hamburg 23, Ax.

Abonnieren Sie

bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassen-Reparaturen. 295a

J. Ehrenfeld, C 3, 5 Kleinmaschinenfabrik.

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. — Diplom 1883.

Tages- und Abendkurse

— in sämtlichen kaufm. Fächern —

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.

Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

G15a

Grosse Posten

Papier-Bindfaden

in verschiedenen Stärken habe an Selbstverbraucher in belegscheinfreier Ware zu günstigen Preisen abzugeben.

Ludwig Rieger, Strassburg i. Els. Hohenlohestrasse 24. L34k

Trauringe

Moderne hochfeine Ausführung. Fugenlos. Nur solange Vorrat reicht! L8a

Altbekanntes Spezialhaus am Platze.

Jacob Kraut, Breitestr. T 1, 3.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Eduard und Rosalie Traumann-Wohltätigkeits-Stiftung.

Auf 24. Juli 1918 — Todestag des Vaters des Stifters Friedrich Traumann — ist aus der Eduard und Rosalie Traumann-Wohltätigkeits-Stiftung ein größerer Zinsenbetrag zu verteilen und zwar häftig:

1. an Rekonvaleszenten, die die nötigen Mittel zu Badekuren oder zu sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen, und
2. an Familien, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind.

Es ist zulässig, daß der Familie eines Erkrankten auch dann eine Unterstützung gewährt wird, wenn der erkrankte Ernährer die Mittel zur Wiedererlangung seiner Gesundheit aus der anderen Hälfte des Zinsenerträgnisses erhält.

Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist, daß der Bewerber Angehöriger eines deutschen Bundesstaates und seit mindestens 3 Jahren in Mannheim ansässig ist. Wer öffentliche Armenunterstützung bezieht, ist vom Stiftungsgenuß ausgeschlossen.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung des Zinsenerträgnisses sind alsbald und spätestens binnen 1 Monat beim Stiftungsrat schriftlich unter Darlegung der Verhältnisse einzureichen.

Verspätet einlaufende Gesuche können nicht in Erwägung gezogen werden.

Den Gesuchen um Bewilligung der Mittel zur Wiedererlangung der Gesundheit (Bade- und dergl. Kuren) ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen, das sich über die Notwendigkeit und die Art der Kur, sowie darüber ausspricht, ob durch die Kur die Wiedergenesung zu erwarten ist. Das Formular hierzu kann beim Sekretariat der Stiftung, Rathaus, N 1, 2. Stock, Zimmer 5, in Empfang genommen werden. Der Stiftungsrat leitet die Kuren in der Regel selbst ein und bringt die Patienten an den ärztlicherseits empfohlenen Plätzen (Erholungsheimen, Bädern, Heilstätten usw.) unter. Für Krankenkassenmitglieder und Versicherte der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung — einschließlich Witwenrentenberechtigte — ferner der Unfall- oder Angestelltenversicherung kommt für die Einleitung einer Kur der betreffende Versicherungsträger in Betracht. Solche Beteiligte haben sich wegen Einleitung eines Heilverfahrens an die Versicherung zu wenden.

Den Gesuchen um Unterstützung von Familien wegen Erkrankung des Ernährers ist ebenfalls ein ärztliches Zeugnis beizufügen, daß sich kurz über Art und Dauer der Krankheit ausspricht.

Mannheim, den 11. April 1918. Sp46

Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Wohltätigkeits-Stiftung:
von Hollander. Sauter.

Städt. Sparkasse Mannheim.

8. Kriegsanleihe.

Erfahrungsgemäß häufen sich die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe gegen das Ende der Auflegungsfrist. Aus der Verschiebung und den unvermeidlich daraus entstehenden Andrängen an die Schalter erwachsen Unannehmlichkeiten und Zeitverluste für die Zeichner und möglicherweise Schädigungen des Zeichnungsergebnisses. Swl

Wir laden unsere Kunden dringend ein, ihre beabsichtigten Zeichnungen tunlichst bald zu vollziehen, wodurch eine rasche u. befriedigende Erledigung des Zeichnungsgeschäfts erreicht wird.

Gebrüder Fahr
Aktiengesellschaft, Pirmasens.

Wir beehren uns hiermit, unsere Herren Aktionäre zu der 675

XIII. ordentl. General-Versammlung

am **Dienstag, den 7. Mai 1918, vormittags 9½ Uhr** im Lokale der Gesellschaft höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos.
2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Aufsichtsratswahl.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben sich gemäß § 21 des Statuts über ihren Aktienbesitz spätestens am dritten Tage bis abends 6 Uhr vor der Generalversammlung bei dem Vorstande der Gesellschaft oder einem Notar oder bei den nachgenannten Stellen auszuweisen und die Eintrittskarten und Stimmkarten in Empfang zu nehmen. — Jede Aktie gewährt eine Stimme (§ 20 des Statuts). Stellvertretung ist nur durch andere stimmberechtigte Aktionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht gestattet. Die Vollmachten bleiben in Verwahrung der Gesellschaft.

Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen Eintrittskarten zur Generalversammlung:

der Vorstand der Gesellschaft in Pirmasens,
die Rheinische Creditbank in Mannheim, sowie deren sämtliche Niederlassungen,
die Deutsche Bank, Filiale Frankfurt, in Frankfurt a. M.
die Süddeutsche Bank in Mannheim und
die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh.

Pirmasens, den 10. April 1918.

Gebrüder Fahr, Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
G15

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, C28
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3540.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 12. April, abends 7.15 Uhr
Samstag, den 13. April morgens 9.30 Uhr Fürbitte für Heer und Vaterland. Schrifterklärung Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachm. 2½ Uhr Jugendgottesdienst m. Schrifterklärung. Abds. 8 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 6½ Uhr
In der Claussynagoge.
Freitag, den 12. April, abends 7.15 Uhr. Samstag, den 13. April, morgens 8 Uhr Fürbitte für Heer und Vaterland. Samstag, den 13. April, abends 8 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6.30 Uhr — Abends 7.30 Uhr.

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. 2520a
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

Bekanntmachung.

Bau- u. Straßenfluchtenfeststellung in der 1. Sandlangewann im Stadtteil Waldhof betreffend.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat beim Großh. Bezirksamt die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die 1. Sandlangewann im Stadtteil Waldhof beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der die gleiche Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts vom 22. März d. Js. enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes, d. i. vom 5. April 1918 ab während eines Monats in dem Rathaus hier Lit. N 1, 3. Stock Zimmer 101 zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen. Sp46

Mannheim, 8 April 1918.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Schilling.

Ackerverpachtung.

Samstag, 13. April 1918, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Büro, Luisenring 49, das städt. Grundstück, Lgb. Nr. 8837, in der 82. Sandgewann im Maße von 2885 qm. Sp46
Mannheim, 11. April 1918
Städt. Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.

Infolge Ablebens des Herrn Wilhelm Straub wird die von demselben im Hause G 7, 41 betriebene **amtliche Pfändersammelstelle für das Städt. Leihamt** mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Pfandscheine, die Herr Straub noch in Verwahrung hatte, können im Städt. Leihamt — C 5, 1 — gegen Rückgabe der Kontrollzettel erhoben werden. Sp46
Mannheim, 11. April 1918
Städtisches Leihamt.

Straßenbahn.

In der Zeit vom 15. April bis 15. September 1918 werden die Schalterstunden unserer Kasse wie folgt festgesetzt:
von Montag bis Freitag: von 8—12 und ½3 bis 6 Uhr und Samstags von 8—1 Uhr. Sp.45
Mannheim, 9. April 1918.
Straßenbahnamt.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
6. Kompagnie, Waldhof.

Sonntag, den 14. April, morgens 7 Uhr, hat die gesamte Mannschaft der 6. Kompagnie mit Hilfsmannschaft pünktlich und vollzählig zu einer

Uebung

am Spritzenhaus anzutreten. Sp45
Der Hauptmann:
Geldert.

bfl.

Wir eröffnen am Freitag, den 19. April ds. Js. abends 8½ Uhr, im Zimmer Nr. 28 der Friedrichschule (U 2) hier einen **Anfängerkurs**
Gebühr einschl. Lehrbuch 15 Mark. T859
Stenographen-Verein Stolze-Schrey. T18

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. 8a13

Hohlsäume, Stoffknöpfe
Handstickereien werd. sof. u. bill. angefertigt. 5002
Fr. Maier, Och. Lanstr. 33.

Hektographen-Rollen
für Schapirograph- und Optimus-Apparate in nur guter Qualität empfehlen
Friedmann & Seumer
Mannheim, M 2, 11.
Fernsprecher 7150.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Aktiva **Bilanz per 31. Dezember 1917.**

Aktiva		M.	Pf.
Nicht eingezahltes Aktienkapital		3750000	—
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons		2006649	40
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		5323075	72
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen d. Reichs und der Bundesstaaten	M. 50014478.15		
b) eigene Akzepte	„ 50000.—		
c) eigene Ziehungen	„ —.—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	„ —.—	50064478	15
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		78813665	19
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		51198257	28
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		10106889	90
davon am Bilanztage gedeckt:			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	M. 1388076.70		
b) durch andere Sicherheiten	„ 7643488.20		
Eigene Wertpapiere			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen d. Reichs und der Bundesstaaten	M. 5981928.08		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	„ 655112.08		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	„ 466940.84		
d) sonstige Wertpapiere	„ 1906961.4	12626277	79
Konsortialbeteiligungen		8216782	52
Dauernde Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen		6100000	—
Debitoren in laufender Rechnung			
a) gedeckte	M. 68626383.23		
b) ungedeckte	„ 35444452.10	104070835	33
Hypotheken		8200	—
Bankgebäude		4362699	07
Sonstige Immobilien		50000	—
Aval-Debitoren	M. 37412518.74		
		337679752	23

Passiva		M.	Pf.
Aktien-Kapital		50000000	—
Gesetzliche Reserve		4031754	54
Reserve II		2481754	54
Talonsteuer-Reserve		200000	—
Beamten-Fonds		259140	56
Kreditoren:			
a) Nostroverpflichtungen	M. 415163.63		
b) Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	„ 16749448.10		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	„ 10725120.91		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			
1. innerh. 7 Tagen fällig	M. 36342505.35		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	„ 50487187.04		
3. nach 3 Monaten fällig	„ 49149021.50 M. 135978713.89		
e) Sonstige Kreditoren			
1. innerh. 7 Tagen fällig	M. 67403847.33		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	„ 5024577.75		
3. nach 3 Monaten fällig	„ 13388445.80 „ 85878873.88	240747815	50
Akzepte und Schecks:			
a) Akzepte	M. 26259003.47		
b) noch nicht eingelöste Schecks	„ 273523.38	26532526	85
Unerhobene Dividenden		26550	—
Aval-Verpflichtungen	M. 37412518.74		
Reingewinn		4450600	24
		337679752	23

Soll **Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1917.** **Haben**

Soll	M.	Pf.
Spesen einschliesslich Steuern und Tantièmen für Direktoren und Prokuristen	3388477	80
Reingewinn	4450600	24
	7839078	04

Haben	M.	Pf.
Vortrag	300000	—
Effekten, Konsortialbeteiligungen, Kupons und Sorten	891072	33
Zinsen und Wechsel einschliesslich Zinserträgnis von dauernden Beteiligungen	4496712	79
Provisionen	2151292	92
	7839078	04

Mannheim, den 26. März 1918. Tg15

Der Vorstand:
Dr. R. Ladenburg. Th. Frank. Weil. Benjamin. Dr. Hesse.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft -A.G.

In der heute stattgehabten XIII. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von

7% für das Geschäftsjahr 1917

beschlossen.

Demgemäss gelangen die Gewinnanteilscheine
Nr. 18 unserer Aktien Nr. 1—35000 mit Mk. 70.—
Nr. 8 unserer Aktien Nr 35001—38500 „ „ 70.—
Nr. 7 unserer Aktien Nr. 38501—45000 „ „ 70.—
Nr. 7 unserer Aktien Nr. 45001—50000 (mit 25% einbezahlt) „ „ 17.50
an nachstehenden Stellen von Donnerstag, den 11. April a. c. ab zur Einlösung:

in Mannheim an der Kasse unserer Gesellschaft
„ Baden-Baden bei unserer Filiale
„ Bruchsal „ „ „
„ Durlach „ „ „
„ Freiburg i. Br. „ „ „
„ Heidelberg „ „ „
„ Karlsruhe „ „ „ und der Firma Straus & Co.
„ Lahr i. B. bei unserer Filiale
„ Landau (Pfalz) „ „ „
„ Offenburg „ „ „
„ Pforzheim „ „ „ und der Firma Carl Schmitt & Co.
„ Pirmasens „ „ „
„ Singen a. Hohentw. „ „ „
„ Worms bei unserer Filiale
„ Berlin „ der Direction der Disconto-Gesellschaft
„ Frankfurt a. M. „ Herrn E. Ladenburg und der Direction der Disconto-Gesellschaft
„ Barmen „ dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.
„ Köln „ dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.
„ Konstanz „ der Firma Macaire & Co.
„ Leipzig „ der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
„ Magdeburg „ der Direction der Disconto-Gesellschaft
„ Mainz „ der Direction der Disconto-Gesellschaft
„ Meiningen „ der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G.
„ Nürnberg „ der Bayerischen Disconto- und Wechselbank A.-G.
„ Stuttgart „ der Stahl & Federer Actien-Gesellschaft.

Mannheim, den 10. April 1918. Tf16

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Schneiderei Blitz
Spezialität:
Wenden von Anzügen Paletots, Hosen usw.
F 2, 4a Telef. 3809. F 2, 4a

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
Blusen- und Monogramme-Handstickerei
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden. — Tel. 5112.
E050

Geschäfts-Empfehlung und -Eröffnung.
Meiner geehrten Kundschaft empfehle mein mit techn. vollkommenen Apparaten versehenes
Spezialhaus für Gesicht-, Büsten-, Haar-Pflege u. Körper-Massagen.
Aerztlich geprüft. Aerztlich geprüft.
Spezialität: Wannenbäder. Vornehme Hand- u. Fusspflege. Sämtliche Verkaufsartikel zur Haar- u. Schönheitspflege zu billigen Preisen.
Damen-Frisier-Salon. ● Erstklassige Bedienung.
LEHR-KURSE in allen Fächern — Mässiges Honorar L18
Spezialistin B. Keller, N 3, 15.

Rosengarten - Nibelungensaal - Mannheim.

Sonntag, den 14. April 1918, abends ½8 Uhr:

Türkischer Abend

in Kostüm und orientalischem Rahmen.
Leitung: Meinhart Maur.

Mitwirkende:

Liese Scheffelt, Opern- und Konzertsängerin vom Stadttheater Ulm. Annie Arden — Maur, Schauspielerin und Rezitatorin Mannheim. Liesl Gerlach, Liesl Schmitt, Tänzerinnen vom Hoftheater Mannheim. Meinhart Maur, Hofschauspieler am Hoftheater Mannheim. Adolf Roeser, Konzertsänger Ludwigshafen. Karl Bartasch, Musikdirektor Mannheim. Tänzer als Derwische. Sklavinnen, Mohren, Volk. Kapelle des Ers.-Batl. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Mannheim, Leitung: Kapellmeister Schulze.

Aus dem Programm:

Ernste und heitere **Dichtungen** von Fazil Bey, Mehemed Emin Bey, Sultan Selim Auzuli u. a. Aus dem türkischen Liebesgarten. Aus dem Koran (Das Paradies), Aus „Hamasa" u. a. Volkslieder, Moscheengesänge. Märchen aus Tausend und eine Nacht; Humoristische Schwänke des Nasreddin Hodscha, des türkischen Eulenspiegels; der Meddach, öffentlicher Erzähler. Janitscharen-Musik, Schleier- und andere orientalische Tänze. Türkische Hymne, Musik aus „Barbier von Bagdad" u. a.

Leben und Treiben im Gemach des Pascha
anschließend der
Tanz der Heulenden Derwische.
Groteske Pantomime von M. Maur.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Eintrittspreise 80 Pf. Vorbehaltene Plätze M. 1.25 zuzüglich Lustbarkeitssteuer. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr erhältlich.

Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. Sp45

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung sc. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). Na8

Krankenkasse des Kaufm. Vereins
zu Mannheim
(Ersatzkasse).

Donnerstag, 18. April 1918, abends 8½ Uhr, im Lokale des Kaufm. Vereins, C 1, 10/11.

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. Neuwahl d. Vorstandes und des Aufsichtsrates;
4. Aenderung der §§ 9, 12, 19 und 24 der Satzung;
5. Sonstige Kassenangelegenheiten. Le85

Mannheim, 18. März 1918
Der Vorstand.

Mädchen kann bei guter Behandlung das 5404
Kleidermachen
erlern. Fr. Maier, Och. Lanstraße 33.

Klavierstunden
erteilt zu mäßigen Preisen. Zu erfr. bei Leitenmayer, S 6, 5, 2. Stock.
6638

Pension
auf dem Lande hat noch Zimmer frei. Pensionspreis 6 Mk. G12
Frau M. Bauer
(Bahnstation) Sachsenflur
Strecke Mannheim-Lauda
Pension „Schillerhöhe."

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 5, 4.
P15a

Heirat vermitt. reell, diskr. in Beamt. u. allen andern Fr. Geiger, Mannheim, Q 7, 24
B38e